

# Pokalüberraschungen: Dynamo, Wismut und Stahl Thale ausgeschieden!

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



**Motor Dessau erneut geschlagen  
Erste Serie wurde abgeschlossen**

**Regel Ost-West-Spielverkehr**

**Der Spiel Ausschuß tagte in Leipzig  
Tabellen der Jugend-Sonderklassen  
Amtl. der Sektion Seite 12**

Nr. 51

5. Jahrg.

Dienstag, 22. Dezember 1953

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



**Wolfgang Klank  
meistert Elfmeter**

Wolfgang Klank, unser Nationalmannschafts-Torbüter, meistert hier im 0:3-Spiel gegen Einheit Ost Leipzig einen Elfmeter. An ihm hat es nicht gelegen, daß die Dessauer das Spiel verlieren haben. Im vorgestern durchgeführten Wiederholungstreffen gegen Empor Lauter unterlagen die Dessauer erneut, diesmal 2:4. Die Punkte bleiben also in Lauter. Auch hier war Klank wieder einer der besten Spieler seiner Mannschaft. Motor braucht jetzt dringend Punkte, wenn die Abstiegsgefahr rechtzeitig gebannt werden soll. Im Hintergrund von links nach rechts erkennen wir Eschke, Jacob, Welzel, Matthäus, Breitmann, Kossack.

Foto: Schrötter



# Unser Stalin ist unvergänglich

Ihr aber, die Ihr dachtet, daß sein Tod Verwirrung schaffen könnte, Euch von Nutzen, die Ihr mit Krieg die weite Welt bedroht — seht und erkennt: Er lebt! Und weiter wirkt sein Geist, der immer in die Zukunft sah und schon im Heute längst das Morgen formte und der dem Wesen aller Dinge nah!

Uns, die wir sein Vermächtnis in uns tragen, geht allem Tun die Frage stets voran: Was hätte er in diesem Fall getan?

So wird er alle Zeiten überragen; so lebt er unter uns, so lebt er fort in jedem, den sein großer Geist berührt; und täglich neu ersteht in uns sein Wort.

Sein Werk wird von uns allen fortgeführt!

Hedda Zinner

## Der Mensch Stalin

Von A. Poskrebyschew und B. Dwinskij

Alles an diesem Menschen hat Format. Unbeirrbar im Prinzip und in der Treue zu ihm, kennt er keine Kompromisse. Er denkt klar und logisch und erfäßt das Wesentliche und Entscheidende. Sein Wissen gleicht einer Enzyklopädie, die sich durch die Erfahrung seiner schöpferischen Arbeit täglich vervollständigt. Seine Arbeitsfähigkeit ist unbegrenzt. Müdigkeit ist ihm fremd. Für alle Erscheinungen des Lebens, an denen selbst die nachdenklichen Menschen vorübergehen, hat er Verständnis. Persönliche Gefahren fürchtet er nicht. Plötzliche Wendungen der Geschichte überraschen ihn nicht. Seine historische Voraussicht hat er mehr als einmal bewiesen.

Alle diese Eigenschaften wurzeln in der Tiefe seiner Menschlichkeit. Im Verkehr mit den Menschen unterscheidet er niemals Rang und Stand. Er bleibt kameradschaftlich, einfach und bescheiden, aufmerksam und fürsorglich. Noch niemals hat er eine Arbeit beiseite geschoben. Was an einem Tag getan werden muß, tut er, auch wenn es bis in die späten Abendstunden dauert. Oft fanden wir am Morgen auf unseren Schreibtischen ganze Pakete ausführlicher Notizen und Aufträge, die er uns noch in der Nacht geschickt hatte. Trotz der Klarheit seiner Weisungen ergeben sich in der Praxis manchmal unvorhergesehene Schwierigkeiten. Dann setzte er mit großer Geduld, Präzise und ohne jede Schärfe auseinander, was zu tun ist. An seine Gesundheit denkt er sehr wenig. Seine Bequemlichkeit sieht hinten an. In allem, was ihn selbst betrifft, ist er überaus anspruchslos. Um so mehr sorgt er sich um die Menschen, die mit ihm arbeiten. Er wird es nie unterlassen, sich stets nach dem Befinden eines erkrankten Mitarbeiters zu erkundigen. In schwierigen Situationen versagt seine Hilfe nie.

Diese Kameradschaft und Menschlichkeit kam besonders anschaulich im Verhältnis Stalins zu Maxim Gorki zum Ausdruck. Als es Gorki sehr schlecht ging, besuchte ihn Stalin oft. Sein Besuch wirkte tröstend und stärkend auf den Kranken. Immer blieb etwas von seiner Frische und Vitalität in Gorki zurück. Kurz vor Gorkis Tod war Stalin zum letzten Male bei ihm. Bis sein Bewußtsein erlosch, fühlte sich der Dichter durch diesen letzten Besuch aufgerichtet.

Das aufmerksamste Interesse widmet Stalin dem Nachwuchs der Partei, dem „Goldfonds des Sowjetstaates“, wie er sagt. Eindringlich richtet er an die älteren Funktionäre die Weisung, die kleinen und die großen Mitarbeiter mit Ver-

ständnis zu behandeln und ihnen zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Seine schlichte Herzlichkeit hat ihm, dem Lenker des Sowjetstaates, das unbedingte Vertrauen aller einfachen Menschen erworben. Ein Strom von Briefen aus allen Landesteilen zeugt davon. Man bittet ihn um tausend Auskünfte, um Aufklärung in theoretischen Fragen der Politik, um Urteile über literarische Werke oder Erfindungen. Man wendet sich an ihn, um Fehler und Schwächen in der Arbeit des Partesowjets und des Wirtschafts-



Am 21. Dezember 1879 begann das Leben eines großen Genies, des besten Freundes unseres Volkes. Zum erstmaligen müssen wir nun den Geburtstag J. W. Stalins begehen, ohne diesen weisen Führer der friedliebenden Menschheit unter uns zu wissen. Voll Ehrfurcht und Dankbarkeit denken wir seiner, aber auch in dem Bewußtsein, daß sein Vorbild für uns Verpflichtung ist, ein großes Werk in seinem Sinne fortzuführen. Ein Werk, das seinem Inhalt „Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit!“ am 7. November 1917 erstmals zur großen Erfüllung verhalf. Mit Lenin gemeinsam, der in der Nacht vom 24. Oktober im Smolny in Petrograd eintraf, leitete Stalin die Vorbereitungen zum Beginn der Großen Oktoberrevolution.

Foto: Zentralbild

apparates abzustellen. Selbst mit ganz privaten Wünschen und Familienangelegenheiten kommt man zu ihm. Unzählbar ist die tägliche Kinderpost. Einfach und rührend klingen diese Briefe, in denen die Kinder Versprechungen und Gelöbnisse geben. Und gleich groß ist die Zahl der Briefe, in denen man ihm für erwiesene Hilfe dankt. Oft sind sie von Geschenken begleitet, von kleinen bescheidenen Zeichnungen, aber ebensooft auch von wertvollen Kunstwerken, in denen viele Jahre hingebungsvoller Arbeit stecken. In dieser riesigen Korrespondenz offenbart sich der innige Kontakt, den dieser Staatsmann mit seinem Volk hat, ein Vater dieses Volkes, ein Freund seiner Menschen, aber auch der Freund der Menschheit an sich.

## Begrüßungstelegramm

### J. W. Stalins

Die Erfahrungen der Geschichte besagen, daß die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk, der deutsche Staat bleibt.

J. W. STALIN 1949

Begrüßungstelegramm an den Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Herrn Wilhelm Pieck

an den Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Herrn Otto Grotewohl

Gestatten Sie mir, Sie und in Ihrer Person das deutsche Volk anlässlich der Bildung der Deutschen Demokratischen Republik und Ihrer Wahl zum Präsidenten bzw. zum Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik zu beglückwünschen.

Die Bildung der friedliebenden Deutschen Demokratischen Republik ist ein Wendepunkt in der Geschichte Europas. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Existenz eines friedliebenden demokratischen Deutschlands neben dem Bestehen der friedliebenden Sowjetunion die Möglichkeit neuer Kriege in Europa ausschließt, dem Blutvergießen in Europa ein Ende bereitet und die Knechtung europäischer Länder durch die Weltimperialisten unmöglich macht.

Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben, daß diese beiden Völker in Europa die größten Potenzen zur Vollbringung großer Aktionen von Weltbedeutung besitzen. Wenn diese beiden Völker die Entschlossenheit an den Tag legen, für den Frieden mit der gleichen Anspannung ihrer Kräfte zu kämpfen, mit der sie den Krieg geführt haben, so kann der Friede in Europa als gesichert betrachtet werden.

Wenn Sie so den Grundstein für ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland legen, vollbringen Sie damit gleichzeitig ein großes Werk für ganz Europa, in dem Sie ihm einen festen Frieden gewährleisten.

Sie brauchen nicht daran zu zweifeln, daß Sie, wenn Sie diesen Weg beschreiten und den Frieden festigen, große Sympathien und die aktive Unterstützung aller Völker der Welt finden werden, darunter des amerikanischen, englischen, französischen, polnischen, tschechoslowakischen, italienischen Volkes, schon gar nicht zu reden vom friedliebenden Sowjetvolk.

Ich wünsche Ihnen Erfolg auf diesem neuen, glorreichen Weg.

Es lebe und gedeihe das einheitliche, unabhängige, demokratische, friedliebende Deutschland!

13. Oktober 1949

J. STALIN

## Nordhausen grüßt den Friedenstag

„Unermüdet sind wir Schlepperwerker in Nordhausen tätig, wenn es gilt, unseren landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, den Maschinen- und Traktorenstationen sowie

### Die Sektion wird antworten

Es hat recht lange gedauert, bis der DFB auf den Brief der Sektion Fußball, die Zusammenstellung eines gemeinsamen Arbeitsausschusses und gesamtdeutsche Meisterschaften betreffend, offiziell antwortete. Eine Stellungnahme zu diesem Schreiben des DFB wird das Präsidium der Sektion Fußball der DDR in der nächsten Ausgabe der „Neuen Fußball-Woche“ veröffentlichen.

den werktätigen Bauern unserer Deutschen Demokratischen Republik und der befreundeten Länder, durch die Herstellung und Lieferung unserer Schlepper die Voraussetzungen zu geben, mehr und besseres Brot für die Bevölkerung zu schaffen. Aber nach getaner Arbeit finden wir uns als Sportler zusammen, um auf unseren Sportplätzen unseren Körper für neue Taten im neuen Kurs unserer Regierung zu stärken und uns neue Energien für die vor uns stehenden Aufgaben zu holen. Gemeinsam mit

den fortschrittlichen Kräften und friedliebenden Sportlern aus dem Westen unseres Vaterlandes bauen wir an einem schöneren Deutschland, in dem die Menschen glücklich und vor den Schrecken eines von den Kriegsbrandstiftern erneut angezettelten Krieges bewahrt bleiben!

Alle unsere Arbeit — alle unsere sportliche Betätigung dient nur einem großen Ziele: Dem Aufbau und der Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, der Verhinderung eines neuen, noch furchtbareren Krieges und der Erhaltung und Sicherung des Friedens. Unsere Anstrengungen und Erfolge in der Arbeit und beim Sport dienen diesem, von den patriotischen Kräften in der Welt so heiß ersehnten Ziele!

Die reichen Erfahrungen der großen sozialistischen Sowjetunion sind uns bei der Erreichung dieses Zieles eine wertvolle Hilfe und Unterstützung.

Möge die Arbeit der Delegierten des Friedenstag 1953 in Weimar dazu beitragen, daß allen friedliebenden Völkern der Erde der Frieden erhalten bleibe. Möge diese Tagung aber gleichzeitig den Willen der Werktätigen in unserer Republik bekunden, niemals müde zu werden, wenn es gilt, den Frieden zu erhalten und zu sichern, und wenn es nottut ihn zu verteidigen! Verbunden mit den Grüßen für erfolgreiche

Friedensarbeit grüßen wir den Deutschen Friedenstag 1953 in Weimar!

Diese Grußadresse wurde von Sportlern der BSG Motor Nordhausen-West (VEB Schlepperwerk) innerhalb eines Stafettenlaufes von unserem Trägerbetrieb bis zur Stadtgrenze gebracht, um dann von anderen Friedenskämpfern übernommen zu werden.

Wir wollen damit unter Beweis stellen, daß wir unsere Arbeit und unseren geliebten Sport eng mit den Fragen des Kampfes um den Frieden verbinden.

Gemeinschaftsleitung der BSG Motor Nordhausen-West

## Dank der Sowjetunion für ihre Bemühungen

Die beiden I. Fußballmannschaften von Einheit Seelow und Motor Eberswalde, die sich heute in der Kreisstadt Seelow im Meisterschaftsspiel der Bezirksliga Frankfurt gegenüber standen, danken der Sowjetregierung für die weitere Note an die Westmächte zur Einberufung einer Viererkonferenz. In dieser kommt abermals klar zum Ausdruck, daß die Sowjetunion alle Anstrengungen unternimmt, die Gewährleistung der europäischen Sicherheit und die Lösung der Deutschlandfrage zu erzielen.

Die beiden Kollektive

Hähnisch Motor Eberswalde

Behnisch Einheit Seelow



# Mit dem Sport-Toto ins neue Jahr

Der jüngste VEB wird unseren Sportlern weitere Hilfe bringen / Wußten Sie schon, was mit einer Milliarde Totogeldern in Westdeutschland geschieht?

Meinen Sie nicht auch, daß ein Fernsehempfänger ganz gut in ihr Wohnzimmer hineinpaßt? Oh, der „Leningrad“ hat manch einem schon in den Schaufenstern der HO-Geschäfte imponiert. Jetzt könnte es soweit sein, daß Sie ein Fußballspiel bei Muttern am Kaffeetisch mit ansehen können, wenn Sie... ja wenn Sie noch in dieser Woche bei der nächsten Wettannahmestelle unseres jüngsten volkseigenen Betriebes, des Sport-Toto VEB, einen Wettschein für 10 DPF. erwerben und ihre Tips abgeben.

Ein lang gehegter Wunsch unserer Sportbegeisterten in Stadt und Land ist jetzt in Erfüllung gegangen. Auch Sie können jede Woche Ihren Wettschein ausfüllen, zwölf Paarungen und drei als Ersatz zusätzlich. Der Tip — drei können Sie auf einem Wettschein ausfüllen — kostet Sie 50 DPF. Das ist nicht viel. Was aber kann dafür gewonnen werden?! Und wie groß ist der Gewinn in jedem Fall für die Demokratische Sportbewegung! 55 Prozent der Einnahme werden als Gewinne ausbezahlt. Abzüglich eines Prozentes Rücklage, 10 Prozent Steuern und Unkosten (etwa 8 Prozent) fließt der ganze Restbetrag den Sportlern für den Bau neuer Sportplätze und -hallen zu.

Wir freuen uns gewiß, wenn wir unseren Lebensstandard durch einen guten Gewinn noch weiter erhöhen, wenn wir uns meinetwegen einen Fernsehempfänger dafür kaufen können, und haben ohnehin unsere Freude daran, zu tippen und mit Spannung am Sonntag auf die Ergebnisse zu warten. Für viele ist auch das schon ein gewisser „Sport“. Ein Verlust ist es für uns nie, auch wenn wir einmal falsch tippen.

Es gibt aber auch andere Fälle von Totospielern. Von solchen nämlich, die seit Jahren schon in Westdeutschland und Westberlin dem Glück nachjagen, in der Hoffnung, endlich das Geld in die Finnen zu bekommen, um aus einer Nissenhütte auszuziehen zu können oder für Frau und Kind einmal, vielleicht das erste Mal in ihrem Leben, Butter kaufen zu können. Das sind belleibige keine Scherze, das ist die bittere Wahrheit. Ebenso bitter aber auch zumeist für diese, in ihrer Arbeitslosigkeit ein Hoffnungsflüchchen Suchenden. Sie ziehen ihren letzten Fünflinger aus der Tasche und erleben dann enttäuscht, daß das Glück nicht dort zu finden ist, daß einige im Staat über die Zehntausende „Dummen“ lächeln, und die großen Summen einstreichen. Für wen aber soll man in Westdeutschland tippen, wenn nicht für die Hoffnung, sich selbst etwas weiterzuhelfen? Für die Unterstützung des Sports etwa?

Sie werden staunen, lieber Leser, wie es mit dieser Unterstützung aussieht. 7 Prozent (!) fließen dem Sport von dem Toto in Westdeutsch-

land zu, davon ein Prozent der Jugend. Rechnen Sie sich einmal aus, wieviel Millionen das ausmacht. Und in der DDR wurden in fünf Jahren 400 Millionen allein vom Staat an Unterstützung für den Sport ausgegeben! Haben Sie gut gerechnet? Dann wissen Sie, wie lächerlich es ist, von einer Unterstützung des Sports in Westdeutschland überhaupt zu reden. Dann wissen Sie aber auch, wie es um die Entwicklung des Sports in einem solchen Land aussieht.

Nicht ganz so lächerlich ist die Summe, die der westdeutsche Toto an Steuern für die Bundes- und Landeskassen und an Werbe- und Unkosten für die Unternehmer abführt. Das sind nämlich insgesamt 40 (!) Prozent seiner Einnahmen. Da kommt schon ein recht nettes Sümmchen heraus, wenn man bedenkt, daß sich die Einnahmen dieses Totos in den letzten vier Jahren auf eine Milliarde Westmark belaufen. Ein nettes Sümmchen, aber leider eben nicht für den Sport, wie wir ihn uns vorstellen, sondern wie ihn sich Adenauer und seine amerikanischen Hintermänner denken: „Sport“ auf den Truppenübungsplätzen, auf den Feldern der westdeutschen Bauern, Söldnertruppen und Krieg. Das finanziert man in Westdeutschland mit dem Fußballtoto!

Welch ein Unterschied zu unserem eben geborenen Sporttoto in der Deutschen Demokratischen Republik, der in der Zukunft übrigens nicht nur Fußball auf dem Wettschein enthalten soll. Wir meinen, daß wir uns auf unseren neuen, populären Sporttoto freuen können. Es ist kein Abklatsch des wenig rühmlichen Kollegen aus dem Westen. Ab 22. Dezember werden in den Hauptzentralen in Berlin, Leipzig, Halle, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Aue und in ihren Zweigstellen die ersten Lose zu haben sein. Annahmeschluss ist am 2. Januar allgemeiner um 16 Uhr, in den Zweigstellen bereits entsprechend den Anschlägen früher. Die Gewinnausschüttung erfolgt am darauffolgenden Mittwoch. Die Ausschüttung erfolgt in drei Gruppen. Es gewinnen also zwölf, elf und zehn richtige Tips. Gibt es keinen Gewinner in der ersten Gruppe, so fällt der Gewinn dieser Gruppe auf die nächste.

Und noch etwas — ganz geheim — beim ersten Wettsontag am 3. Januar stehen alle Oberligabegegnungen auf dem Wettschein, alles andere sind Spiele der Ligavertreter. Und nun rechtzeitig zur Annahmestelle. Je schneller die Abfertigung, desto leichter ist es für dich, Sportfreund, und für den Abfertigenden... und viel Glück beim ersten Totosontag! — Natürlich bringt auch „Die Neue Fußball-Woche“ von der nächsten Ausgabe an, eine ausführliche Totovorschau und ihre Wettvorhersagen.

## Oberliga-Spielführer waren begeistert

Die am 22. September in Kraft getretene Wettspielordnung, die unter Mitarbeit der breitesten Schichten unserer Sportler ein neues Gesicht fand, die sich durchaus an den neuen Kurs unserer Regierung anpaßte und damit noch bestehende administrative Formeln und dogmatische Klauseln beseitigte besagte nachstehendes im letzten Absatz des § 4:

„Die Spielführer aller an den Punktspielen teilnehmenden ersten Mannschaften sind zum Besuch eines Schiedsrichterlehrganges und zur Ablegung der Schiedsrichterprüfung aufzufordern.“

Die amtlichen Nachrichten Nr. 4 der gleichen Ausgabe der Neuen Fußballwoche enthielten die Ausschreibung mit Vollzug der Meldung des 13. November. Wer nun glaubte, daß auch die Sektionen an eine Verbesserung des Arbeitsstiles und damit der Kosteneinsparung heranzugehen, der irrte. Von den 15 Oberliga-Gemeinschaften lagen bis zu diesem Termin 3 Meldungen vor, von den 28 Ligagemeinschaften waren es derer nur 6, die den Termin realisierten. Wieder mußten unsere Sportler in der amtlichen Mitteilung Nr. 14 vom 30. November eine Einschätzung über eine solche Arbeitsweise über sich ergehen lassen. Der Erfolg war gleich Null. Das schon angespannte Telegraphennetz mußte noch mit kurzfristigen Telegrammen belastigt werden. Da kamen nun die ersten Schreiben: „Spielführer hat schon Prüfung abgelegt.“ — „Wir sind im Vorbereitungslehrgang.“ — „Nicht abkömmlich, versuchen später.“ Wir versuchten zu überzeugen, daß der Schiedsrichterprüfung nur sekundäre Bedeutung zukomme, daß es nur zum ersten Male innerhalb von sechs Jahren darum gehe.

1. die politisch-moralische Erziehungsarbeit zu festigen;

2. den Spielführern einen tiefen Einblick in das Regelwissen zu vermitteln, damit der Arbeit der Schiedsrichter für die Zukunft mehr Beachtung zu schenken und in diesem Zusammenhang

3. das unverbrüchliche Vertrauen Mannschaftskollektiv-Schiedsrichterkollektiv herzustellen;

4. den Fußballregeln die Taktik abzugewinnen, die ein Spiel durchaus mit entscheiden kann und

5. regelmäßig die aufgenommene Arbeit fortzusetzen, zur weiteren Entwicklung unseres Fußballsports, zum Ansehen desselben und zur Bereicherung von Kenntnissen in Regelfragen

dergestalt, daß der Spielführer der Schiedsrichter in eigener Person sein kann

Erfreuliche Tatsachen — stolzes Bewußtsein  
In der BSG Aktivist Brieske Ost sitzen bewußte Funktionäre. Obgleich unter Scheberas Leitung vor kurzem ein Lehrgang im Kohlenpott vor sich ging, saßen auf der Schulbank unser Sportfreund John und sein Mitstreiter aus der Reserve, Kumpel Otto. Sie unterstrichen damit die Notwendigkeit des Kurzlehrganges, und die Kumpels des Kollektivs erfüllten das Soll der beiden für drei Tage mit. Dieses Bewußtsein zeigt, daß der Punkt 1 der Lehrgangsvorgänge tief bei unseren Kumpels wurzelt. Wismut Aue und Empor Lauter müssen in gleicher Hin-

sicht lobende Erwähnung finden. Karli Wolf, Paul Süß, Joachim Vogel und Rolf Leber unterstrichen dies durch ihre Anwesenheit. Beide Kollektive hatten für den 20. Dezember Aufgaben zu lösen, hier Pokalspiel, dort Punktspiel.

Dynamo Dresden, Chemie Leipzig, Einheit Ost Leipzig, Turbine Halle, Motor Dessau (Lokomotive Stendal stellte nur den Spielführer für die Reserve) haben es nicht für nötig gehalten an diesem Lehrgang teilzunehmen.

Die anwesenden Spielführer der Oberligamannschaften bitten deshalb die Sektion Fußball, in Zukunft Maßnahmen zu treffen, daß alle Spielführer daran teilnehmen, denn wir haben erkannt, daß wir in guter Zusammenarbeit mit unseren Schiedsrichtern auf dem Spielfeld die Schiedsrichterarbeit in absehbarer Zeit verbessern können.

G. Schulz

## Die Revolte von Gillingham

In den englischen Fußballklubs der unteren Divisionen brodelt es, „Meuterer“ machen von sich reden. Kürzlich drohte die erste Mannschaft von Gillingham (III. Liga) mit einem Spielerstreik, wenn ihre Wochenlöhne nicht von 12 auf 15 Pfund heraufgesetzt werden würden. „Wir tun auch nur unsere Pflicht“, sagten die „Gillinghamer“ und wollten damit ausdrücken, daß sie gegenüber den Prominenten, wie Loft-house, Matthews oder Finney, die 15 Pfund bekommen, nicht zurückgesetzt werden wollen.

Die „Revolte“ von Gillingham hat in allen Klubs der II. und III. Division Auswirkungen gehabt. So wurden die Manager vor schwierige Probleme gestellt. Den Forderungen nach Erhöhungen der Wochenlöhne können sie kaum zustimmen, denn dafür sind die Vereinskassen leer. Aber man fand einen Ausweg: den Spielern wurden Teilverträge angeboten, ähnlich den Methoden im westdeutschen Vertragsfußball. Die englischen Profis sollen die Möglichkeit erhalten, in einem anderen Beruf noch einige Pfund Sterling hinzu zu verdienen.

Während also in Westdeutschland die heftigen Diskussionen über eine eventuelle Einführung des Vollprofis weiter anhalten, schlägt man in England den umgekehrten Weg ein. Aber auch dieser wird die „Krankheitskeime“ der allgemeinen Unzufriedenheit nicht ausmerzen können.

Für die kleinen englischen Klubs ist der Fußballsport heute eine Frage der finanziellen

Mittel, für die großen Vereine jedoch, die, wie Sunderland, Millionenbeträge zum Kauf von Spielern ausgeben, ist er eine Art „Show“. Das eine wie das andere kann keinen grundlegenden Wandel in der offensichtlichen Leistungsstagnation schaffen. Ungarn hat es bei seinem 6:3-Sieg eindeutig bestätigt. Zuerst interessiert die Klubdirektoren das Geschäft, in zweiter Linie die Spielstärke. Sie setzen dem Publikum „Sensationen“ vor, um ihm stets neuen Anreiz zum Besuch der Punktspiele zu geben.

Sunderland-Manager Willie Watson unterstrich diese Entwicklung mit den bezeichnenden Worten: „Macht alles gar nichts, Große Namen und gute Unterhaltung ziehen immer mehr als Punkte.“ Die Reklame ist zum beherrschenden Element im englischen Fußball geworden. Viel Aufhebens macht z. B. Arsenal von seinem jüngsten Ligaspieler Englands dem 16 Jahre alten Gerry Ward. Er wird als „Wunderknabe“ gefeiert. Der Lehrer von Gerry Ward schrieb seinerzeit an Arsenal-Boß Whittacker: „Ich habe hier einen Schüler, der im Unterricht nichts taugt. Aber im Fußball — vielleicht sehen Sie sich ihn einmal an.“

Whittacker griff zu. Heute füllt Ward die Kassen von Arsenal. So benutzt jeder Klub irgendeinen „Star“ als Aushängeschild. Tatsächlich ein Zirkusrummel — bezeichnend für den immer schädlicher werdenden Einfluß des Geschäftssports in den westlichen Ländern.

Bra

Ein frohes und gesundes Weihnachtsfest

wünscht allen Lesern

DIE REDAKTION „NEUE FUSSBALL-WOCHENZEITUNG“



# Anlandstournee für den FDGB-Pokalsieger

## Spielausschußtagung in Leipzig / Kampf um Deutsche Meisterschaft

Mit sechs Punkten war die Tagesordnung der Leipziger Beratungen des Spielausschusses der Sektion mit den Obmännern der Bezirksspielkommissionen gar nicht so umfangreich, doch war der zur Debatte stehende Gesprächsstoff so reichhaltig, daß man fast noch in Zeitnot gekommen wäre. Wir wollen versuchen, unseren Lesern das zu vermitteln, was im Augenblick am meisten interessiert.

### Gesamtdeutsche Meisterschaft — eines jeden Wunsch

„Deutsche an einen Tisch“ — diese Losung des Amtierenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht wird natürlich auch von der Sektion Fußball tatkräftig unterstützt. Obwohl der (West)deutsche Fußball die Bildung eines paritätisch zusammengesetzten Arbeitsausschusses in der vergangenen Woche erneut abgelehnt hat, wird die Sektion Fußball der DDR ihren Standpunkt dem DFB nochmals unterbreiten und weiter alle Anstrengungen machen, daß eine gesamtdeutsche Meisterschaft 1954 doch noch zustande kommt, keinesfalls aber eine Meisterschaft um jeden Preis! Es ist unerlässlich, daß die Sektion Fußball der DDR als Mitglied Nummer 83 der FIFA auch von Westdeutschland als gleichberechtigt anerkannt wird.

### Verstärkung des gesamtdeutschen Spielverkehrs

Diese völlig korrekte Einstellung der Sektion gilt auch für den gesamtdeutschen Spielverkehr, der noch mehr denn je, und nicht nur mit Oberliga und Liga, gefördert werden wird. Auch die Masse unserer Mannschaften in den Bezirks- und Kreisklassen soll Spiele mit westdeutschen Gegnern austragen. Voraussetzung ist aber in allen Fällen, daß spielerisch gleichstarke Mannschaften aufeinander treffen, keine westdeutschen „Reisemannschaften“ akzeptiert werden, die Entschädigungen in angemessener Höhe bleiben und Rückspiele abgeschlossen werden. Also ebenfalls, auf den Einzelfall zugeschnitten: Nicht Spielverkehr um jeden Preis! Das von den Werktätigen erarbeitete Geld ist wert genug, daß es nicht an westdeutsche Mannschaften gezahlt wird, die nur auf „Geschäft“ ausgehen.

### Grüße des Sektionspräsidenten und Fragen der Organisation

Die GrüÙe des Sektionspräsidenten Heinz Schöbel, der am Sonnabend aus dem Krankenhaus entlassen wurde, überbrachte Sektions-

geschäftsführer Karl Staffeldt, der auch im Auftrage des Präsidenten die verdienstvollen Mitglieder des Spielausschusses, die Sportfreunde Schulz, Schimming, Kortemeier und Dörgerloh, mit einer kleinen Ehrengabe auszeichnete.

Alle Fachausschüsse möchten das vorgeschlagene Statut der Sektion ausführlich diskutieren und bis zum 10. Januar 1954 eventuelle Änderungen einreichen. Die Sportpresse wird gebeten, bei der Bekanntheit der Zuschauerzahl der Oberliga- und Ligaspiele sich nicht in Höhen zu versteigen, die nie vorhanden sind. Mit allem Nachdruck werden die Leitungen der Sportvereinigungen darauf hingewiesen, daß sie nicht berechtigt sind, neue Mitgliedsbücher für Spieler auszufertigen, die bereits in anderen Betriebssportgemeinschaften gespielt haben (Überkleber besorgen und verwenden). Eine Vorlage an das Präsidium wird die Einrichtung einer Kartei für alle Mitglieder der Sektion zum Ziel haben.

### FDGB-Pokal wird weiter gefördert

War man sich über die Beendigung des noch laufenden FDGB-Pokalwettbewerbes, dessen Sieger im Jahre 1954 mit einer 14tägigen Auslandsreise ausgezeichnet wird, schnell im klaren (2. Hauptrunde am 25. April, 3. am 1. Mai, 4. am 9. Mai, Vorschulrunde am 16. Mai, Endspiel am 23. Mai), so nahm die Diskussion über die Gestaltung des Pokalwettbewerbes 1954/55 mehr als zwei Stunden in Anspruch. Erfreulich war, daß einmütig die Meinung bestand, den FDGB-Pokal, dessen Sieger ab 1955 als zweiter Vertreter an der gesamtdeutschen Meisterschaft teilnehmen soll, in jeder Beziehung zu popularisieren.

Wachdem bekanntgeworden war, daß für kommendes Jahr drei Länderspiele geplant sind (Frage aus der Versammlung heraus: Was wurde bisher für die systematische Weiterentwicklung unserer Nationalelf getan?), daß während der Friedensfahrt und am „Tage des Bergmannes“, des „Eisenbahners“ und des „Aktivisten“ weitere internationale Begegnungen vorgesehen sind (u. a. Dresden—Prag), daß in Zukunft Pokalspiele der einzelnen Sportvereinigungen nicht mehr gestattet werden (wieso fängt aber die SV Lokomotive am 27. Dezember wieder damit an?), und daß ab 1954 die Auswahlmannschaften der Sportvereinigungen ihre stärkste Vertretung ermitteln und auch international in Erscheinung treten werden, einigte man sich schließlich dahin, die Vor- und Zwischenrunden (Kreis und Bezirksklassen) bis zum 30. Juni 1954 zu erledigen (entsprechende Vorschläge sind seitens der Fachausschüsse bis Anfang Februar zu machen) und an den Hauptrunden, zur Erhöhung der Volkstümlichkeit des Pokals, nicht mehr nur 64, son-

dern 128 Mannschaften teilnehmen zu lassen. Die 7 Hauptrunden sollen so belegt werden, daß keine Unterbrechung der Meisterschaft erfolgt. Immer wird das Los in den Hauptrunden in einem großen Betrieb von einem Kumpel oder Arbeiter gezogen, die Gegner bestimmen. Kurz nach Beendigung der Meisterschaft soll jeweils das Pokalspiel stattfinden.

### Wird der Abrechnungsmodus verändert?

Viel Für und Wider gab es in der Diskussion über eine vorgesehene Änderung des Abrechnungsmodus bei Spieleinnahmen, der bisher auf 60 Prozent für die Platz-Erf und 40 Prozent für die besuchende Mannschaft lautete. Interessant war, daß verschiedene Bezirke die diesbezüglichen Beschlüsse der Sektion nicht eingehalten haben! Völlig einig wurde man sich nicht. Härten haben sich in der Vergangenheit ergeben — und werden sich bei Verwirklichung des noch zu erarbeitenden Vorschlages an das Präsidium (Wegfall der Teilung, Zahlung von Garantiesummen?) weiter ergeben. Fest steht eins: Fahrgelder und Spesen für reisende Mannschaften dürfen weder aus den Direktorenfonds noch aus Gewerkschaftszuwendungen gezahlt werden.

### Klasseneinteilung soll geändert werden

Allgemein kam zum Ausdruck, daß die jetzige Klasseneinteilung insofern unbefriedigend und einer Entwicklung nach oben hinderlich ist, als von den 15 Bezirksligameistern nur drei den Aufstieg erkämpfen können. Die gemachten Vorschläge zielen dahin, daß bei einer Oberliga von 14 Mannschaften, einer Liga (2x12 Mannschaften) und einer neu zu bildenden Liga II mit 5x12 Mannschaften alle Bezirksligameister aufsteigen und den Lohn für ihre schwere Mühe ernten können. Eine Kommission erhielt den Auftrag, die Vorschläge genau zu präzisieren (Regelung des Auf- und Abstieges) und dem Präsidium im Januar zur Beschlußfassung vorzutragen.

### Kleine Änderung der Wettspiellordnung

Über geringfügige Änderungen der neuen Wettkampfordnung (Spielerwechsel, Wartezeiten u. a. m.) war man sich schnell einig, auch darüber, daß Wartezeiten für Mannschaften am Ort überhaupt wegzufallen haben und die Zulassung von Einsprüchen bei Jugendspielen sich als notwendig erwiesen hat (Gebühr nur 15 DM).

### Fußballer unterstützen den Friedenskampf

Zu Beginn der unter der Leitung von Gerhard Schulz stehenden Tagung (weniger gesprochen wäre aber doch manchmal mehr gewesen) würdigte Sportfreund Werner Neubert in einem Rückblick die großen weltpolitischen Geschehnisse und betonte die Selbstverständlichkeit der Unterstützung des Friedenskampfes aller friedliebenden Völker durch alle Sportler. In einer einstimmig angenommenen Entschließung kam dieser Wille klar zum Ausdruck.

Fritz Zimmermann

# Cottbus, Staffel Ost: 30 Platzverweise

## Brandenburg erhält Verstärkung / Prächtige Geraer Alte Herren

Wie der BFA Cottbus auf seiner Arbeitstagung am 12. Dezember 1953 feststellte, gibt es noch immer zuviel Proteste und Platzverweise. Das Ergebnis in Staffel Ost der Bezirksklasse z. B.: 30 Platzverweise, 6 Proteste, 10 Einsprüche. Die sportlich-moralische Erziehungsarbeit muß also verbessert werden. Der Beschluß der Sektion Fußball, für jede Mannschaft einen Schiedsrichter zu benennen, ist leider nicht überall durchgeführt worden. Im Februar bis März soll ein Erfahrungsaustausch mit den Kreissektionsleitern erfolgen, um die allgemeine Arbeit zu verbessern. Eine Spielbörse wird zur gleichen Zeit den Abschluß von Freundschaftsspielen erleichtern. Die Neuwahl der Funktionäre des BFA erfolgt im April 1954. Die kritisierte späte Ausgabe der Terminhefte für die 2. Halbserie verzögerte sich, weil der BFA die Ansetzungen der Oberliga und Liga von der Sektion erst am 10. November 1953 erhielt.

### 286 DM für Weltfriedensrat

Zugunsten des Weltfriedensrates spielten in Zerbst die Mannschaft von Chemie Schönebeck und eine Auswahl des Kreises Zerbst, wobei die starke Bezirksligaververtretung, ohne die zum Vergleichstreffen Schwerin—Magdeburg abgestellten Stammspieler Achun und Geißler ansetzend, klar 0 : 4 (0 : 3) unterlag. 286 DM konnten dem Weltfriedensrat überwiesen werden.

### Von Weimars Schiedsrichtern

Unter Leitung des Sportfreundes Hildner (Motor) arbeiten die Weimarer Schiedsrichter gewissenhaft an der Verbesserung ihrer fachlichen Fähigkeiten und der notwendigen physischen Eigenschaften. Wöchentlich wird in einer der wenigen Turnhallen der Stadt ein umfangreiches Training absolviert. Das Ansetzerkollektiv unter Leitung des Kreisschiedsrichterobmannes Roselt setzt auch nur solche Sportfreunde ein, die sich regelmäßig dem notwendigen Training unterwerfen. Man sollte sich auch anderwärts von dieser vorbildlichen Einstellung

zur schweren Schiedsrichteraufgabe leiten lassen, die Spieler und Zuschauer mögen sich aber dadurch von der Gewissenhaftigkeit der Unparteiischen überzeugen. Im übrigen feierte Schiedsrichter Hildner kürzlich sein 25jähriges Schiedsrichterjubiläum.

### Ohne Anhalt—Ziemke—Schmidt

spielte Chemie Jena am letzten Sonntag in Kahla gegen die Bezirksliga-Elf Chemie 3 : 0 (2 : 0). In Waltershausen aber verlor nicht Chemie Jena 0 : 1 sondern Motor Schott Jena.

### Häußler zurückgekehrt

Der von Einheit Brandenburg zu Motor Süd zurückgekehrte Stürmer Häußler ist für den Ligavertreter ab 11. Januar 1954 spielberechtigt. Wie wir außerdem hören, hat auch der ehemalige Rechtsaußen, Woischke, das Training wieder aufgenommen. Es wird allerdings noch einige Zeit dauern, ehe er seine alte Form erreicht. Dann aber wäre er für die zwangsverjüngte Mannschaft von hohem Wert.

### Wird Ucko ausgeschlossen?

Der 1. FC Nürnberg beabsichtigt, den bekannten Spieler Ucko auszuschließen.

### 495 Jahre Gesamalter

Die AH-Mannschaft von Wismut Gera hat ein Gesamalter von 495 Jahren (mit elf der zur Verfügung stehenden sechzehn Spielern), trotzdem wurde sie, als V. Mannschaft in der 2. Kreisklasse spielend, Erster der Staffel II mit 15 : 1 Punkten und 24 : 6 Toren vor Gera Zwötzen mit 11 : 5 Punkten und 32 : 18 Toren. Ein Teil der Spieler hat die 50 schon überschritten, die ehemals bekannten Geraer Spieler Danz und Arthur Schulze sind 54 Jahre, Tormann Fritz Blumert (ein Onkel des ehemaligen Geraer Oberliga-tormannes!) ist 52 Jahre alt. Die Gegner sind zum Teil 20jährig, aber gerade im Spiel gegen Gera-Zwötzen z. B. haben die Alten einen außerwöhnlichen Kampfgeist bewiesen und noch

vier Minuten vor Schluß den Ausgleich erzwungen. Ja, ja, gelernt ist gelernt. Weiter so!

### Nachwuchs braucht Auftrieb

Der Magdeburger Spitzenreiter Motor Schönebeck erhielt außerordentlichen Auftrieb durch den Einbau der sich bewährenden Talente aus der A-Jugend-Sonderklasse — das Innenrio Kohle, Richter, Ducke, Linksaußen Heyer und linker Läufer Klammt. Der linke Verteidiger Sievert steht infolge Verletzung zur Zeit nicht zur Verfügung.

### Westdeutschland—Westberlin

Anstelle des verschobenen Spiels gegen Rheinland/Pfalz hat der Westdeutsche Fußballverband (Regionalverband) für den 28. Februar 1954 ein Treffen gegen Westberlin im Olympiastadion abgeschlossen.

### Sie folgen Willibald Hahn

Die gute Arbeit des Wieners Willibald Hahn mit der Nationalmannschaft veranlaßte den Norwegischen Fußballverband, die Verpflichtung weiterer drei österreichischer Trainer ins Auge zu fassen.

### Dommach trainiert wieder

Chemie Schönebecks bekannter Mittelverteidiger Gerhard Dommach hat nach der im März im Spiel gegen Empor Halberstadt erlittenen Beinverletzung das Training wieder aufgenommen, Vetter und Zimmermann stehen nicht mehr zur Verfügung, Läufer Schütt ist knieverletzt, Trainer Achun setzt zur Zeit die jüngeren Reservespielder Bröme (Mittelfürmer), Musche (Halbstürmer), Böttcher (Linksaußen) und Brehmer (rechter Läufer) ein.

### Trainingsjahr der Fußballspieler

Aus der Fülle der interessanten Artikel, die der Sportorganisator in seiner kommenden Ausgabe veröffentlicht, möchten wir unseren Lesern folgende besonders wichtige benennen: Wilhelm Pieck, ein großer Sohn unseres Volkes. — Die gemeinsamen Aufgaben der Präsidenten aller Sektionen und der Fachreferate des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport bei der politischen Erziehung in Trainingslagern. — Trainingsjahr der Fußballspieler 1953/54, Arbeitshinweis Nr. 1. — Inhaltsverzeichnis 1953.



# Turbine-Riegel hielt allen Belastungen stand

Dynamo Dresden-Turbine Halle 1:2 (1:0)

**Dynamo (rot):** Klemm; Beulig, Schoen, Haufe; Fischer, Usemann; Holze, Schröter, Maschke, Möbius, Matzen. **Trainer:** Gyarmati.

**Turbine (blau-weiß):** Meininger; Mertin, Werkmeister, Schäller; Rappsilber, Pillau; Müller, Schleif, Stops, Schmidt, Gebhardt. **Trainer:** Gläser.

**Schiedsrichter:** Wolf (Bautzen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Schröter (8.), 1:1 Stops (51.), 1:2 Schmidt (89.).

Da glaubte man nun, bei Dynamo Dresden sei nach den Siegen in den vergangenen drei Spielen der Knoten gerissen, und schon kam ein Rückfall. Der Meister und FDGB-Pokalverteidiger ging gegen Turbine Halle als Favorit in den Kampf, konnte aber in keiner Phase des nicht allzu schnellen und aufregenden Treffens an die gegen Wismut Aue gezeigten Leistungen anknüpfen und verlor verdient, verlor gegen eine Mannschaft, die betont mit Sicherheitsriegel operierte und einem Vier-Mann-Sturm das Toremachen überließ.

Bei diesem System kam dem Exmeister aus der Saalestadt der Gastgeber weit entgegen. Die schnellen und überraschenden Flankenläufe und

Durchbrüche fehlten diesmal fast völlig (vor allem auf der rechten Seite), und zum anderen war das Zuspiel schwach. Möbius besonders gelang viel daneben, doch auch die anderen Spieler hatten vier besser in Erinnerung. Lediglich Schoen stand wieder sicher, wenn auch die Dynamo-Abwehr im ganzen gesehen nicht die gewohnte Ruhe ausstrahlte. Beim Ausgleichstreffer war sie zum Beispiel nicht im Bilde.

Die Routiniers Rappsilber und Werkmeister hatten ihre Verteidigung besser organisiert. Sie ließen den Dresdener Sturm in der zweiten Halbzeit nur noch ganz selten zum Zuge kommen. Mit Mertin, Rappsilber, Schäller als Verteidiger und Schleif, Werkmeister sowie Pillau in der Läuferreihe war die Hallenser Hintermannschaft der Dynamo-Fünferreihe zahlenmäßig immer überlegen. Sie konnte nicht ausgespielt werden, da eben die Flügelangriffe der Einheimischen fehlten und sich das Spielgeschehen meist in der Mitte abspielte, wo die schlagsicheren Gäste immer wieder Gelegenheit fanden, zu klären. Im Sturm fehlte natürlich in dieser Zeit des betonten Defensivspiels, in der ersten Hälfte, der fünfte Mann, doch gaben sich die vier „restlichen“ recht viel Mühe, zögerten in günstigen Momenten aber zu lange oder schossen zu ungenau. Das wurde nach dem

Wechsel besser, als vor allem Pillau die Vorderreihe mit unterstützte und die genaueren Pässe der Turbine-Mannschaft den Gastgeber in die eigene Hälfte zurückdrängten.

Nur 4000 Zuschauer verfolgten auf den weiten Rängen des Heinz-Steyer-Stadions diese nachgeholte Pokalbegegnung der ersten Hauptrunde, die einen schnellen Start des Meisters brachte und in der 8. Minute bereits das 1:0. Diesen Treffer erzielte Schröter im Nachschuß nach einer von Möbius getretenen Ecke. Dem 1:0 folgte verteiltes Feldspiel, wobei auf beiden Seiten Zielstrebigkeit und Pokalgeist fehlten.

Nach der Pause gab Turbine das Defensivspiel auf, griff verstärkt an und erkämpfte sich Feldüberlegenheit, die bereits in der 51. Minute durch den etwas umständlichen Stops zum Ausgleichstor führte. Schneller werdend, bekam das Treffen nunmehr Farbe. Nachdem die Dynamo-Verteidigung einige Angriffe nur in höchster Not abwehren konnte, und Maschke eine feine Kombination der linken Sturmseite mit einem raffinierten Direktschuß an den Pfosten abgeschlossen hatte, fand sich schon alles mit einer Verlängerung ab. Doch Turbine Halle kam eine Minute vor Spielende zur fünften Ecke, und Schmidt verwertete mit einem raffinierten Direktschuß zum Siegestreffer. Claus Mittenzwei



Einer der reifsten Spieler unserer Republik ist der erfahrene Mittelverteidiger des Tabellenführers Turbine Erfurt, Helmut Nordhaus. Hier zeigt er beim Sprung zum Ball eine gute, kraftvolle Haltung. (Aus Turbine Halle-Turbine Erfurt 1:1.) Foto: Turbine-Bild

## Karl Wolf konnte den Mund nicht halten

Einheit Spremberg-Wismut Aue 2:1 (1:1)

**Einheit (rot-weiß):** Fittko; Lichel, Meyer, Töllner; Schenker, Strassewski; Branzke, Behla, Krüger, Jainsch, Netzsch. **Trainer:** Walter.

**Wismut (rot):** Thiele; Löffler, Günther, Weißflog; Meyer, Bauer; S. Wolf, K. Wolf, Glaser, Viertel, Schiffler. **Trainer:** Dittes.

**Schiedsrichter:** Koch (Berlin); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Branzke (20.), 1:1 Glaser (32.), 2:1 Netzsch (75.).

Das war eine Überraschung! Wismut Aue hat sich aber das Ausscheiden aus dem FDGB-Pokal zum größten Teil selbst zuzuschreiben. Nach wiederholtem Anmeckern des Schiedsrichters mußte sich Karl Wolf das Spiel vom Spielfeldrand aus ansehen. Aue spielte deshalb von der 22. Minute an nur mit 10 Spielern.

Nachdem die Spremberger das Führungstor im letzten Einsatz erreichen konnten, war es für die Kumpel schwer, denn die Spremberger ahnten die Chance, die sich ihnen bot, und kämpften mit letztem Einsatz. Dieser Einsatz war dann auch spielentscheidend, denn spieltechnisch hatte die Wismut-Elf einige Vorteile.

Hervorragend die Spremberger Hintermannschaft. Im Angriff der Spremberger Jainsch und Behla die Spielmacher. Wismuts Mittelverteidiger Günther hart und sicher, Rechtsaußen S. Wolf schnell und immer gefährlich.

Einheit Spremberg erreicht den 1. Eckball, Netzsch bekommt das Leder in aussichtsreicher Position, wird jedoch vom Ball gedrängt. Hier macht sich, wie in der Folge sehr oft, der körperliche Vorteil der Kumpel bemerkbar.

Viertel beschäftigt Fittko mit einem 20-Meter-

Schuß. Den hält der Spremberger Schlußmann in guter Manier. Sprembergs Halbstürmer erledigen ein großes Laufpensum, helfen in der Hintermannschaft aus, und sind im gegebenen Moment auch im Angriff aufzufinden.

Wenn man annahm, daß die Spremberger in der zweiten Halbzeit im Einsatz nachlassen würden, hatte man sich getäuscht. Nach wie vor gibt es ein offenes Spiel. Jainsch wird von Günther gefoult. Den Freistoß von Behla bekommt Branzke freistehend. Dieser ist auf die Situation nicht gefaßt und verschießt. Eine Musterkombination Behla-Jainsch-Netzsch bringt das entscheidende Tor. Meyer, Sprembergs Mittelverteidiger, foult 7 Minuten vor dem Ende im Strafraum. Schiedsrichter Koch zeigt auf die Elfmeter-Marke. S. Wolf schießt nach in die Ecke. Sprembergs Schlußmann Fittko macht jedoch das Unmögliche möglich und lenkt das Leder um den Pfosten herum. Die letzten Minuten übersteht Spremberg mit Glück und Geschick. Linack

## Freundschaftsspiele in den Bezirken

**Cottbus:** Fortschritt Cottbus-Chemie Schwarzhöhe 5:1 (2:0), Lok. Bau-Union Cottbus gegen Chemie Heidemühl 7:1 (3:0).

**Schwerin:** Einheit Ludwigslust gegen Einheit Rostock 1:7 (:3), Lok. Parchim-Rotation Wittenberge 4:3 (3:2), Lok. Wittenberge-Traktor Pritzwalk 5:2 (2:1).

**Potsdam:** Motor Rathenow-Chemie Schönebeck 0:1 (0:1), Empor Neuruppin-Lok. Wittstock 8:1 (4:1), Eintracht Oranienburg gegen Rotation Dresden (Reserve) 2:3 (1:2), Aufbau Potsdam-SV Buxtehude Hamburg 0:3 (0:1).

**Erfurt:** Motor Gotha-Chemie Gotha 6:2, Motor Kölleda-Dynamo Erfurt 1:2, Einheit Arnstadt-Motor Rudisleben 2:1, Motor Neustadt-Turbine Weimar 2:1.

**Suhl:** Motor Mitte Suhl-Turbine Halle 1:1 (am 16. Dezember 1953).

**Gera:** Chemie Triptis-Motor Saalfeld 1:2, Einheit Rudolstadt-Einheit Schleiz 2:3, Einheit Greiz-Fortschritt Elsterberg 2:3, Stahl Silbitz gegen Motor Greiz 5:0, Motor Neustadt/Orla gegen Turbine Weimar 2:2.

**Leipzig:** Fortschritt Hartha-Motor Roßwein 4:0, SG Markkleeberg-SG Taucha 2:1, Motor Schmölln-Stahl Lippendorf 4:1, Chemie Rositz-Chemie Elsterberg 3:1, Motor Liebertwolkwitz-Aktivist Wintersdorf 2:2, Stahl Brandis gegen Aufbau Riesa 1:2, Motor Schkeuditz gegen Motor Gohlis-Nord 4:2.

**Halle:** Empor Halle-Post Halle 6:1, Motor Ammendorf-Aufbau Börde Magdeburg 3:1.

**Magdeburg:** Motor Schönebeck-Chemie Wolfen 1:3, Einheit Burg-Chemie Wolfen-Greppin 2:0, Lok. Haldensleben (Res.)-Dynamo Haldensleben 3:2, Traktor Haldensleben-Traktor SW Magdeburg 5:4, Empor Süd Halberstadt-Motor Oschersleben 2:3.

**Dresden:** Fortschritt Mitte Zittau-Lok. Stendal 3:5, Chemie Nünchritz-Stahl Freital 0:2, Chemie Riesa-Chemie Glauhaus 2:2, Chemie Meißen-Aktivist Lauchhammer-Ost 3:3, Empor Dresden-Löbtau-Motor Niesky 4:2, Motor Zschachwitz-Aufbau Dresden-Mitte 1:3, Empor Lockwitzgrund-Chemie Dresden-Ost 3:2, Motor Dresden NW-Aktivist Dresden 9:3.

## Von Oberliga-Elf kann mehr erwartet werden!

Einheit Schwerin-Stahl Thale 3:1 n. V. (1:1, 1:1, 2:1)

**Einheit (weiß-blau):** Körtje; Heening, Köster, Fischer; Heiduck, Jahnke; Hausmann, Giersch, Pietruschka, Ott, Ziegahn. **Trainer:** Luge.

**Stahl (stahlgrau-weißrot):** Röschen; Heidemann, Trollenier, Grützmann; Neuhaus, Feuerberg; Helm, Apel, Heinicke, Speth, Weichler (ab 62. Thiele). **Trainer:** Thierfelder.

**Schiedsrichter:** Linn (Stendal); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Hausmann (Hauddelfmeter, 15.), 1:1 Heinicke (22.), 2:1 Jahnke (97.), 3:1 Ott (112.).

Das Spiel hat eine interessante Vorgeschichte. Schon am 7. Juni traten sich Einheit Schwerin und Stahl Thale in der Vorrunde um den FDGB-Pokal in Schwerin gegenüber. Thale wußte damals, daß die Mannschaft im Falle einer Niederlage Wiederholung beantragen konnte, weil zwei Spieler für das Länderspiel gegen Bulgarien abgestellt waren. Dieses „Wissen“ beeindruckte die Mannschaft sehr stark. Einheit Schwerin andererseits kämpfte mit großer Energie, gleich die geringe technische Überlegenheit der Gäste bald aus und siegte nicht allein durch großen Eifer, sondern auch durch eine wirkliche Leistung (3:1).

Dieses Mal ging Stahl Thale von vornherein mit Energie an die Aufgabe heran, mußte aber trotzdem den Schwerinern wieder einen 3:1-Sieg gestatten, weil die Schweriner wiederum durch unablässigen Eifer und riesigen Kampfeifer die geringe technische und taktische Überlegenheit der Thaleser ausglich und die

Gäste aus der Harzstadt über Ansatz zu erfolgreichem Spiel nicht hinaus kamen. Man muß schon sagen, daß man an eine Oberligamannschaft andere Ansprüche stellen darf, als sie Stahl Thale am Sonntag erfüllte.

In der ersten Viertelstunde hatte Schwerin eine leichte Überlegenheit. Dann wurde das Spiel verteilt. Wieder ging Einheit Schwerin durch Handelfmeter in Führung. Nachdem aber Stahl Thale den Ausgleich erzielt hatte, kam die Mannschaft gegen Schluß der ersten Halbzeit so ansprechend ins Spiel, daß man für die 2. Halbzeit mit einem Erfolg der Gäste rechnen konnte. Diese Erwartung wurde nicht erfüllt. Die Thaleser begannen zwar die 2. Halbzeit mit äußerstem Nachdruck und kamen wesentlich besser ins Spiel als in der 1. Halbzeit. Nachdem aber Schwerin aus der Verteidigung heraus zu einigen gefährlichen Vorstößen gekommen war, verlief das Spiel wieder ausgeglichen.

In der 1. Verlängerung gelang Einheit Schwerin das schönste Tor des Tages durch Jahnke, der eine Flanke von Ziegahn wunderbar mit dem Kopf eintrichtete. Wieder verlief das Spiel ausgeglichen. Auch Thale hatte einige Chancen, die aber abgewehrt wurden. In der 2. Verlängerung gab es einen 20-Meter-Freistoß für Schwerin wegen Anrempelns. Die Zuschauer riefen stürmisch nach Ott, und dieser erfüllte auch die Erwartung und schoß den Ball glashart über die Linie. So gewann Einheit Schwerin auch das 2. Treffen dem ganzen Spielverlauf nach durchaus verdient.

**Krohn**



Freundschaftsspiele

# Motor-Elf litt sehr unter Lampenfieber

Motor Wismar-VfB Lübeck 0 : 5 (0 : 1)

Zweifelloos war es für die Motor-Elf ein großes Wagnis, sich im Entwicklungsstadium mit dem VfB Lübeck einen Vertreter der norddeutschen Oberliga zu verpflichten. Die physischen Kräfte der Mecklenburger, vor allem in der Abwehr (Martens und Boldt) und im Sturm (der von Einheit gekommene Lische), reichten für diese Belastungsprobe noch nicht aus. Da auch Schnurrbusch einen schwachen Tag erwischte hatte, konnten sich die schnellen und ballgewandten Gäste in eine Form steigern, die zwar keinen Klassenunterschied entstehen ließ, aber zur Führung des Spielgeschehens ausreichte.

**Motor (rot):** Schnurrbusch; Martens, Boldt, Szwierski; Reinke, Friedrich; Harnack, Holtfreter, Lische, Minuth, Peters (ab 46. Ortman). **Trainer:** Pfau

**VfB (grün-weiß):** Wolf; Bracker (ab 46. Kruse), Schröder; Hertel, Blöß, Wlassny; Müller, Denker, Schlumberger (ab 46. Zimdars), Hinrichs, Patzig. **Trainer:** Friedo Dörfel.

**Schiedsrichter:** Strobel (Greifswald); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0:1 Müller (12.), 0:2 Wlassny (57., Foulelfmeter), 0:3 Boldt (63. Selbsttor), 0:4 Hinrichs (85.), 0:5 Martens (87., Selbsttor).

Mit gut gelungenem Start setzten die Gäste sofort das Wismarer Tor unter Druck und schon in den Anfangsminuten machte Schnurrbusch mehrmals eine ziemlich unglückliche Figur.

Mit einem Abstauber per Kopf war Schnurrbusch von Müller das erstmal geschlagen aus einer Situation, die ein rechtzeitiges Eingreifen des Wismarer Torhüters verlangt hätte.

Während die überhastet und nervös spielenden Motor-Leute (Lische) kaum ein Kombinationspiel aufzuziehen vermochten, gelang den Lübeckern alles. In der Perfektion mit dem Ball, in der Schnelligkeit und im Stellungsspiel hatten die Oberligisten klare Vorteile, und da sie sich durch bessere Körperbeherrschung mit dem hartgefrorenen Boden besser abzufinden wußten, wurden sie eindeutig feldüberlegen.

Nach der Pause schienen die Mecklenburger ihr Selbstvertrauen gefunden zu haben. Harnack, Holtfreter und Minuth hatten jedoch kein Schußglück, und als Szwierski mit einem

groben Foul an Müller einen Elfer verschuldete, Minuten später Boldt den Ball ins eigene Tor lenkte (Schnurrbusch-Fehler), schwanden den Wismarern vollkommen die Hoffnungen auf eine Wendung des Spieles. Sie resignierten jedoch nicht, sondern griffen mit schnellen Vorstößen unermüdet an, blieben aber meist schon bei der ballsicheren Mittelreihe, aus der Wlassny mit seinen 20-Meter-Pässen herausragte und in der das Fehlen des verletzten Kiow kaum aufleihen, hängen.

VfB-Trainer Friedo Dörfel äußerte sich zum Spiel, daß seine Mannschaft einen günstigen Start gehabt hätte. Ein einziges Tor der Wismarer in der 1. Halbzeit hätte das Selbstvertrauen gehoben, und dann wäre das Spiel vielleicht anders verlaufen. Wismar sei sehr vom Pech verfolgt gewesen und besser als das Resultat. Zu dem herrlichen Kurt-Bürger-Stadion meinte Dörfel, daß in Lübeck ein solches Stadion fehlt. „Wir wissen ja, daß eure Regierung den Sport sehr unterstützt und daß der Sport in der DDR außerordentlich gefördert wird. Wir wissen das und verfolgen das mit großem Interesse.“ **Arthur Wilke**

## Sieg durch Schnieke-Tor

1. FC Bamberg—Motor Jena 0 : 1 (0 : 1)  
Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1

Schnieke (29.).

Motor Jena kehrte aus Westdeutschland mit einem 1:0-Sieg gegen die Vertragsliga-Elf der 2. Liga Süddeutschlands, den 1. FC Bamberg, zurück. Im Bamberger Stadion zeigten beide Mannschaften in einem temperamentvollen Spiel guten Einsatz. Motor Jena bot eine in den letzten Spielen nicht gesehene gute Stürmerleistung. Obwohl die Stärke in den beiderseitigen Abwehrreihen lag, schufen beide Stürmerreihen mehrfach gute Torgelegenheiten. Die Entscheidung dieses Spiels fiel in der 29. Minute, als Linksaußen Karl Schnieke dem sonst guten Bamberger Schlußmann keine Chance ließ. An dem Ergebnis änderten auch die Schlußangriffe der Bamberger nichts mehr, da die Jenaer Abwehr, allen voran Zentralverteidiger Oehler, Linksverteidiger Neuendorf und Torhüter Jahn, den energiegelassen Operationen standhielten. Der Jenaer Sieg ist bei beiderseits ausgeglichenen Leistungen auf Grund des größeren Kampfeinsatzes als verdient anzusprechen. **Pa**

## Gefrorener Boden bereitete Hemmnisse

Motor Mitte Magdeburg—SV Hameln 07 3 : 0 (1 : 0)

**Motor (weiß):** Michalak (ab 70. Huth); Haase, Büttner, Müller; Marzahl, Kümmel; Thorhauer, Kockout (ab 64. Gravert), Koch, Ilisch, Holke.

**SV Hameln (blau-weiß):** Bergner; Huhn, Harre; Menges, Hückel, Lorenz; Chancyk, Ogorek, Sanen, Weber, König.

**Schiedsrichter:** Friebel (Blankenburg); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 1:0 Holke (32.), 2:0 Ilisch (63.), 3:0 Kümmel (71.).

Dieser Vergleichskampf hat wieder dazu beigetragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Sportlern aus Ost und West noch enger zu knüpfen. Der hartgefrorene Boden und das kalte Wetter bereiteten den Spielern manche Hemmnisse, die nicht immer zu meistern waren. Im Verlauf der 90 Minuten gab es zwar eine Reihe guter Einzelleistungen, aber wenig systemvolles Mannschaftsspielen. Die Halbzeiten überwoogen bei den Gästen noch weit mehr als bei der Motor-Elf, die es nicht verstand, ihre oft

große Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit in mehr als einem Treffer auszudrücken.

Die Mannschaft der Elbestädter hat zwar an Stabilität gewonnen, verfügt über ein ansprechendes Können und ist in der Deckung gut besetzt. Die beiden Läufer Marzahl und Kümmel beherrschten die Lage, doch ist zu bemängeln, daß ihr Abspiel oft ungenau war. Die Leistung des Motor-Sturmes war aber nicht befriedigend. Wenn eine Mannschaft die letzten 20 Minuten in der ersten Hälfte und nahezu die gesamte zweite Halbzeit drückend überlegen ist und nicht höher gewinnt, darf sie keinen Anspruch auf das Prädikat „gut“ für die Fünferreihe erheben.

Was nützt auf die Dauer das zeitraubende Querpaßspiel? Auch wurde das Spiel auf zu engem Raum angelegt. Kein Stürmer traute sich zu, aus jeder Lage zu schießen. Bei Torgelegenheiten wurde zu lange mit dem Schuß gezögert. Thorhauer muß seinen Drang nach innen bezähmen. Koch fungierte mit gutem Erfolg als Brecher, während Ilisch oft gute Übersicht und nützliche Zusammenarbeit mit seinen Nebenleuten erkennen ließ.

Die Gäste aus Westfalen enttäuschten. In den ersten 20 Minuten waren sie noch ein gleichwertiger Gegner und operierten zeitweise gefällig im Mittelfeld. Mit ihrem Latein waren die Hamelner aber meist am gegnerischen Strafraum zu Ende. Die Mannschaft befand sich mehr oder weniger in der Defensive und wurde nur durch schnelle Vorstöße gefährlich. Die besten Leute bei den Gästen waren Torhüter Bergner, Stopper Hückel als Dreh- und Angelpunkt seiner Elf sowie der Linksaußen König. Imponiert hat die faire Haltung der geschlagenen Westfalen, die sich die Sympathien der Zuschauer erwarben.

**Walter Pitz**

## Glatte Spielfläche liegt Fortschritt nicht

Fortschritt Weißenfels—Einheit Ost Leipzig 0 : 2 (0 : 1)

**Fortschritt (blau):** Rosenheinrich; Nowack, Straube (ab 75. Wenzel), Bindernagel; Bechstedt, Wenzel (ab 75. Straube); Lazer, Bittner (ab 80. Elzemann), Reinhardt I, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbis.

**Einheit Ost (rot-weiß):** Vogelsang; Sommer, Hempel, Jacob; Hecker, Lehmann; Franke II, Braunert, Matthäus, Pröhl, Alt. **Trainer:** Winter. **Schiedsrichter:** Liebschner (Schkopau); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Alt (30.), 0:2 Alt (52.).

An Stelle des vorgesehenen Fußball-Pokal-spiels gegen Turbine Erfurt war es der Leitung der BSG Fortschritt gelungen, kurzfristig ein Freundschaftsspiel mit Einheit Ost abzuschließen. Nach dem schwachen Spiel am Vornsonntag in Berlin erhoffte man sich endlich wieder einmal eine geschlossene Mannschaftsleistung der Gastgeber, wurde aber dem Spielverlauf nach erneut enttäuscht. Die Weißenfeler haben nach dem Zeitler Spiel einen leichten Rückgang zu verzeichnen, der bedingt ist durch die laufenden Verletzungen mehrerer Stammspieler. Ähnliche Sorgen bedrücken seit mehreren Wochen die Elf der Leipziger, und auch bei diesem Spiel waren mit Reichel, Wagner, Fritsche, Lembke, Schmidt und Torwart Franke wesentliche Spieler der Stammbesetzung infolge Verletzung nicht mit von der Partie.

Aber der bei Einheit eingestellte Ersatz und Nachwuchs erwies sich als durchaus gleichwertig. Die Gäste spielten einen auch technisch guten und schnellen Fußball und siegten verdient. Besonders zu gefallen wußten durch kluges Zusammenspiel Alt und Ersatz-Torhüter Pröhl in der linken Verbindung, auf deren Konto auch beide Tore kommen. Viel Beifall bekam weiter Vogelsang im Tor der Leipziger, der sich durch reifes Stellungsspiel und Reaktionsvermögen auszeichnete und u. a. zwei Straube-Freistöße meisterte.

Bei Weißenfels fügte sich der von Empor-Nord gekommene Nachwuchsmann Meyer gut ein. Auch Reinhardt I bewies in der ersten Halbzeit einen Formanstieg. Die leichte Schneedecke machte die Spielfläche glatt, das liegt den Schuhstädtern schon gar nicht. Ansonsten vermißt man bei den Einheimischen die konse-

quente Manndeckung, die dem Oberliga-Vertreter viel Raum für ein gekonntes Spiel, das den Ball über mehrere Stationen laufen ließ, bot.

**Schiedsrichter Liebschner fand in den schwachen Linienrichtern keine Unterstützung und hatte als gebürtiger Weißfeler die ungeschönen Zuflüsse seiner Landlute nicht verdient. Wir verabscheuen ein derartiges Benehmen eines Teiles unserer Zuschauer, denn der Unparteiliche bot eine gute, von ihm gewohnte Leistung.** **Heinz Koch**

## Erst die zweite Halbzeit machte warm

Rotation Babelsberg—Dynamo Berlin 2 : 2 (0 : 0)

**Rotation (schwarz-weiß):** Schröder; Berndt, Jeronimus, Hagen; Schuster, Adam; Selgnow, Wolfrum, Schöne, Gießler I, Kuhle. **Trainer:** Wieder.

**Dynamo (grün-weiß):** Hindenberg; Retzlaff, Feige, Ringmann; Keune, Hoffmann; Zimmermann, Wrobel, Waldbach, Teichfischer, Hartung. **Trainer:** Krüger.

**Schiedsrichter:** Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Schöne (57.), 1:1 Zimmermann (64.), 2:1 Wolfrum (67.), 2:2 Selbsttor Hagen (84.).

Ergebnis und Eckenbilanz (5:3 für Dynamo) zeigen deutlich an, daß Dynamo den Babelsbergern ein ebenbürtiger Gegner war. Das wurde besonders in der 1. Halbzeit offenbar, als Dynamo die ersten 10 Minuten ohne Torverlust überstand. Von dieser Zeit an spielten die Grün-Weißen mit oft sah man Zimmermann und Waldbach im Strafraum der Schwarz-Weißen. Hagen und Berndt hatten mehr Arbeit, als ihnen lieb war. Ihr sauberes Spiel machte es dem anfänglich recht unsicher eingreifenden Schröder leicht, seinen Kasten bis auf die zwei „Unhaltbaren“ reinzuhalten.

Ein bedeutender Aktivposten war wieder einmal Adam, der oft als 6. Stürmer aufkreuzte. Im Sturm war Wolfrum, der ersten rabenschwarzen Tag hatte, der schwächste Mann. Auch Selgnow und Gießler I haben nicht ihre beste Form gezeigt. Nach langer Zeit sah man

Kuhle wieder, der sich seiner Höchstform nähert. Überrasgender Mann im Sturm war mit Abstand Hans Schöne!

Bei Dynamo waren Hindenberg, Retzlaff und Zimmermann die herausragenden Kräfte. Alle anderen waren gleichmäßig gut, es gab keinen Versager.

Die 1. Halbzeit verlief bis auf die ersten 10 Minuten recht harmlos. Ein Mittelfeldspiel mit wenigen aufregenden Szenen und ohne Torerfolge. Das ließ die 1500 unentwegten Zuschauer nicht warm werden, und wer bei dem unfreundlichen Wetter zu Hause geblieben war oder seine Weihnachtseinkäufe tätigte, hatte wahrlich nichts versäumt.

Doch wie umgewandelt war das Bild während des zweiten Spielabschnittes. Da zeigten die Schwarz-Weißen ihre von Hans Schöne inszenierten Kombinationszüge, da wurde kraftvoll und erfolgreich verteidigt. Als in der 57. Minute Adam im Strafraum gelegt wurde, gab es durch Schönes gewaltigen Elfmeterschuß das erste Tor und nicht lange darauf fiel durch Zimmermann der Ausgleich. In der 67. Minute wurde die von Schöne über Schuster, Kuhle eingeleitete Kombination von Wolfrum zum zweiten Tor verwandelt. Hindenberg und der jetzt ganz sicher arbeitende Schröder hielten noch einige schwierige Bälle meisterhaft. Unglücksrabe Hagen stellte durch ein Selbsttor den Endstand in der 84. Minute her.

**Theodor P...**



## Das einzige Oberliga-Punktspiel

# Große erste Halbzeit redditfertigt den Sieg

Auch in der Wiederholung Erfolg der Lauterer / Klank wieder verletzt  
Espig spielte diesmal Läufer / Empor Lauter-Motor Dessau 4 : 2 (2 : 1)

**Empor** (blau-gelb): Leber (ab 60. Roth); Singer, Zapf, Hertzsch; Schneider, Espig; Schubert, Reichelt, Vogel, Friedrich (ab 46. Zwahr), Gebhardt. **Trainer:** Grohsam.

**Motor:** (weiß-rot): Klank (ab 83. Görlicke); Eschke, Breitmann, Theile; Kossak, Schnelle; Ilisch, Hoffmann, Schulze, Welzel, Kersten. **Trainer:** Frittsch.

**Schiedsrichter:** Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Schubert (16.), 1:1 Kersten (34.), 2:1 Schubert (42.), 2:2 Schulz (63.), 3:2 Vogel (65.), 4:2 Vogel (83.).

Es war für die Akteure dieses Wiederholungsspiels keine gerade angenehme Überraschung, daß sie sich der Tatsache gegenüber sahen, auf schneebedecktem Boden spielen zu müssen. Obwohl die Schneedecke nur wenige Zentimeter betrug, stellte sie naturgemäß an die Spieler erhöhte physische Anforderungen. Das Tempo aber, mit dem das Spiel trotzdem von Anfang bis Schluß durchgeführt wurde, war ein Beweis der beiderseits vorhandenen guten Kondition. Die Lauterer verzichteten überraschend auf den Einsatz von Zwahr (erst nach der Pause wurde er für Friedrich hereingenommen) und ließen an seiner Stelle Gebhardt auf Linksaußen stürmen, während Espig an dessen Stelle den linken Läuferposten übernahm, auf dem er besser zu gefallen wußte als in den letzten Spielen im Sturm.

Der Auftakt war für die Blau-Gelben recht vielversprechend. Aus der Läuferreihe gut aufgebaute Kombinationen wurden von der Fünferreihe, in der sich der ständig rochierende und auch endlich überlegt spielende Vogel als sehr beweglich erwies, ausgezeichnet fortgeführt. Abgesehen von der Tatsache, daß die Platzelf in der gesamten ersten Hälfte klar überlegen war, lag die beste Zeit in der Flüssigkeit ihrer Zusammenarbeit doch in den ersten 25 Minuten. In dieser Zeit mußten sich die Dessauer auf verhältnismäßig wenig Angriffe beschränken, die allzu betont über den rechten Flügel vorgetragen wurden.

Mit dem Wiederanstoß trat dann eine völlige Wendung ein. Jetzt ergriffen sofort die Dessauer die Initiative. Sie übten eine gute Viertelstunde lang mit weiträumigen Angriffen einen starken Druck auf den Gegner aus. Hierbei hatten sie allerdings auch einiges Pech, denn einmal rettete Singer auf der Linie, und zum anderen prante ein scharfgeschossener Ball von der Latte ab. Nun trat auch in verstärktem

Maße der linken Dessauer Flügel in Aktion. In dieser Zeit waren Zapf und Hertzsch die ruhenden Pole in der Lauterer Deckung, während Singer der glatte und schwere Boden in seiner Beweglichkeit erheblich zu weiteren Verlauf noch leicht den Ton angab, fehlte es dann aber in der Tornähe an der notwendigen Durchschlagskraft! Neben Zapf und Hertzsch gefielen bei Lauter Espig, Vogel, Schubert und Reichelt am besten, während von den Dessauern der oft sehr offensiv spielende Eschke, Breitmann, Schnelle mit seinem unermüdlichen Einsatz sowie Hoffmann, Ilisch und Kersten erwähnt zu werden verdienen. Leber schied aus, da er sich schon bei Beginn des Spieles gesundheitlich nicht auf der Höhe fühlte.

1:0 hieß es, als Klank einen von Gebhardt getretenen Freistoß-Ball abgewehrt hatte, den Reichelt annahm und zu dem freistehenden Schubert weiterleitete. Gegen dessen Schuß war Klank machtlos. Einer der wenigen über den linken Flügel der Dessauer vorgetragenen Angriffe brachte den Ausgleich durch Kersten, der nach Vorarbeit von Schulze Singer umspielt hatte. Schubert brachte seine Elf nach Zuspil von Vogel wieder in Führung. Den zweiten Ausgleichstreffer erzielte Schulze, indem er einen von der Latte abgeprallten Ball einschob. An dem von Vogel erzielten dritten Tor war Klank, der unverständlicherweise in diesem Falle schlecht reagierte, nicht ganz schuldig. Klank wurde, wie schon beim ersten Kampf, verletzt. Unter Berücksichtigung der großen Überlegenheit der Lauterer in der ersten Hälfte muß der Sieg als verdient bezeichnet werden. **Treue**



Hauptstützen der in diesem Jahre so erfolgreichen Oberligamannschaft Empor Lauter sind die am linken Flügel stürmenden Espig (links) und der windhundschnelle Zwahr. Nach dem 1:1 gegen Rotation Dresden verlassen sie gemeinsam den Platz. **Foto:** Wagner

## Oberliga-Tabelle

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele					
						g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	
1. Turb. Erfurt	14	7	4	3	29:19	18:10	5	1	1	11:3	2	3	2	7:7
2. Emp. Lauter	14	5	7	2	22:13	17:11	3	4	—	10:4	2	3	2	7:7
3. Wism. Aue	14	8	1	5	27:17	17:11	5	—	2	10:4	3	1	3	7:7
4. Rot. Dresden	14	5	7	2	19:13	17:11	3	3	1	9:5	2	4	1	8:6
5. Chem. Leipzig	14	7	3	4	26:18	17:11	5	1	1	11:3	2	2	3	6:8
6. Akt. Brieske	14	6	4	4	27:23	16:12	4	2	1	10:4	2	2	3	6:8
7. Fort. Meerane	14	4	6	4	21:18	14:14	4	2	1	10:4	—	4	3	4:10
8. Dyn. Dresden	14	6	2	6	26:24	14:14	4	2	1	10:4	2	—	5	4:10
9. Rot. Babelsberg	14	5	4	5	25:24	14:14	4	2	1	10:4	1	2	4	4:10
10. Lok. Stendal	14	4	5	5	19:20	13:15	2	3	2	7:7	2	2	3	6:8
11. Turb. Halle	14	5	2	7	10:14	12:16	4	1	2	9:5	1	1	5	3:11
12. Mot. Zwickau	14	5	2	7	18:33	12:16	2	1	4	5:9	3	1	3	7:7
13. Mot. Dessau	14	3	5	6	19:28	11:17	2	3	2	7:7	1	2	4	4:10
14. Einh. Ost	14	4	2	8	24:31	10:18	2	1	4	5:9	2	1	4	5:9
15. Stahl Thale	14	2	4	8	12:29	8:20	1	3	3	5:9	1	1	5	3:11

## Beste Torschützen

Satrapa (Wism. Aue)	12
Vollrath (Turb. Erf.)	11
Holze (Dyn. Dresd.)	8
Weißfels (Stend.)	7
Ilisch (Mot. Dessau)	6
Meyer (Mot. Zwick.)	6
Schoppe (Chem. L.)	6
Schröter (Dyn. D.)	6
Gießler II (Rot. Bab.)	5
Schöne (Rot. Bab.)	5
Walter (Chemie L.)	5
Arlt (Rot. Dresden)	5
S. Wolf (Wism. Aue)	5
Vetterke (Chemie L.)	5

## Erst Schlußminuten etwas spannungsvoll

Chemie Karl-Marx-Stadt-Motor Zwickau 0 : 1 (0 : 0)

**Chemie** (grün-weiß): Haake; Junicke, Schwering, Below; Riedel, Dittmann; Schulz, Speck, Hübner, Lorenz, Müller.

**Motor** (rot-weiß): Baumann; Neumerkel, Obst, Möckel; Hartmann, Kunack; Meinhold, Witzger, Tremel (ab 46. Schmidt), Fiedler, Meier (ab 25. Laitzsch).

**Schiedsrichter:** Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Fiedler (61., Handelfmeter).

Wenig befriedigt verließen etwa 8000 Zuschauer das Dr.-Kurt-Fischer-Stadion in Karl-Marx-Stadt. Einmal hatte die einheimische Chemie-Elf recht unglücklich verloren, zum anderen entsprach der gesamte Spielverlauf nicht den Erwartungen, die man an Oberliga- und DDR-Liga-Vertreter gestellt hatte. Beide Mannschaften nahmen nach den harten Punktämpfen die Gelegenheit wahr und brachten Nachwuchskräfte zum Einsatz, die aber im allgemeinen nur die Note „genügend“ verdienen. Entschuldigend wirkt die Tatsache, daß die dünne, glatte Schneedecke eine genauere Ballkontrolle erschwerte, so daß weite Schläge aus der Hintermannschaft auf die Flügel den meisten Erfolg hatten.

Zwar bemühte sich der Oberliga-Vertreter aus Zwickau, mit flachen Kurzpaßkombinationen die einheimische Deckung zu überwinden, er legte das Spiel aber zu sehr in die Breite, wodurch der Gästesturm wesentlich an Durchschlagskraft verlor. Trotzdem blieb das Zwickauer Innenrio Witzger-Tremel-Fiedler bei Steildurchbrüchen stets gefährlich.

Die einheimische Hintermannschaft ließ diesmal die gewohnte risikolose Spielweise und Sicherheit vermissen. Linksverteidiger Schwering erlaubte sich einige gefährliche Rückgaben, sein rechter Kollege Junicke scheint auf dem Läuferposten wertvoller zu sein. Recht vom Pech verfolgt war auch die Chemie-Fünferreihe, die keine der zweifellos vorhandenen Tor Gelegenheiten entscheidend ausnutzen konnte, wofür aber auch eine gute Portion Schußvermögen und Unkonzentriertheit die Ursache waren.

Bei recht farblosem Spielverlauf schoß der Zwickauer Fiedler nach einem Handspiel von

Riedel den verhängten Strafstoß zum Siegestreffer für die Gäste ein. Lediglich die Schlußminuten brachten noch einmal etwas Spannung, als der Gastgeber mit aller Macht versuchte,

zu Torerfolgen zu kommen. Hier bewies aber die Zwickauer Abwehr ihre Spielerfahrung und Schlagsicherheit und hielt den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff.

Unangenehm wirkten in einer Freundschaftsbegegnung einige Fouls der Motor-Elf, die Schiedsrichter Franke (Jahnsdorf) von Anfang an nicht entschieden genug unterband.

**Horst Hirsch**

## Wismut-Elf ein tapferer Verlierer

Fortschritt Meerane-Wismut Gera 3 : 0 (1 : 0)

**Fortschritt** (blau): Päßler; Baumgart, Engelmann, Kraltzeck; Schorr, Czaja; Starke, Thäte, Fischer, Flehmig, Harmuth. **Trainer:** Hauelsen.

**Wismut** (blau-rot): Offrem; Witte, Müller, Töpel; Marx, Giersch; Freitag, Kaiser, Linke (ab 46. Klotz), Seidel, Schenke. **Trainer:** Fuchs.

**Schiedsrichter:** Scherf (Limbach); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1 : 0 Starke (21.), 2 : 0 Fischer (79.), 3 : 0 Flehmig (85., Foulelfmeter).

Über Nacht fiel nun der lang erwartete erste Schnee. Da die Aktiven erstmalig wieder unter diesen ungewohnten Verhältnissen spielen mußten, mißlang manches. An dem wieder zu engmaschigen Meeraner Spiel hatte aber der Schnee kaum schuld. Die alte Krankheit, die Außen drängten zur Mitte, so daß die gegnerische Abwehr ein leichtes Abarbeiten hatte. Was nützt alle Überlegenheit dieser Schönspieler, wenn dabei die Zweckmäßigkeit vernachlässigt wird. Nur Starke schoß recht oft und gut. Aber hier zeigte Offrem einige Paraden, die seine große Klasse erkennen ließen.

Fehlerfrei stand wiederum Meeranes Deckung. Auch Päßler, der ehemalige Oberliga-Torwart, hielt einige gefährliche Bälle recht zuverlässig. Im Mittelfeld bestimmten die Außenläufer Fortschritts, wie schon in den letzten Spielen, das Geschehen. „Troffi“ Schorr, der auch als Außenläufer gut einschlug, schaltete sich wie Czaja immer wieder in den Aufbau ein.

Die Schwergewichte Baumgart, Schorr und Engelmann fanden sich mit dem glatten Boden überraschend gut ab.

Aus der guten Geraer Deckung ragte neben Torwart Offrem Mittelverteidiger Müller heraus. Er ließ Fischer nur wenig Spielraum. Besondere Freude hatte aber Trainer Fuchs an Außenläufer Giersch und dem jugendlichen Halblinken Seidel. Dem Wismut-Sturm fehlte die Bindung, um eine so erfahrene Deckung wie die der Meeraner auszuspielen. Der Einsatz war lobenswert. Diese 5 Stürmer handelten und rochierten, wenn sie schon einmal am Ball waren, blitzschnell. Leider hatten sie dabei wenig Erfolg. Zu unkonzentriert wurde geschossen. Die mit Oberliga-Erfahrungen ausgestatteten Freitag und Kaiser ragten aus diesem Quintett heraus.

Die faire Haltung beider Mannschaften ist unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse besonders anzuerkennen. Beide Trainer wollten aus diesem Spiel die Erkenntnis holen, ob ihre Ersatz- und Nachwuchsspieler einschlagen. Trainer Fuchs dürfte mit seinem Experiment mehr Erfolg gehabt haben.

Den kurz vor Schluß verhängten Foulelfmeter (Fischer wurde in die Schere genommen) verwandelte Flehmig auf Vorlage von Czaja (diese erlaubte Art sieht man selten!).

Weiter erwähnenswert das Vorspiel: die Meeraner A-Jugend schlug die ungeschlagene Sonderklassen-Elf Wismut Gera nach großem Spiel verdient mit 3 : 1, wobei die Jungen zeigten, daß es um den Meeraner Nachwuchs gut bestellt ist.



1. Weihnachtsfeiertag: Vergleich zwischen den Auswahlmannschaften des Demokratischen Se

# Sichtung der Kräfte für Stadt-E

Beide Mannschaften betreten in derzeit bester Besetzung das Walter-Ulbricht-Gleichgültig, wer gewinnt: es geht um die Festigung der freundschaftlichen Bez

Es dürfte sich allmählich herumgesprochen haben, daß am ersten Weihnachtsfeiertag im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion ein Leistungsvergleich zwischen der Auswahl des Demokratischen Sektors von Berlin und einer Elf des Verbandes (West-) Berliner Ballspielvereine (VBB) stattfindet. So erfreulich ein solches Aufeinandertreffen im Prinzip ist, weil es unter der Devise des Kampfes um die Einheit Deutschlands ausgetragen wird, und man jede Gelegenheit nutzen muß, diesem großen Ziel ein Stück näher zu kommen, so wird man trotzdem ein schmerzliches Gefühl nicht los. Gerade weil uns die widernatürliche Trennung der deutschen Hauptstadt nicht gleichgültig ist und wir alle danach streben, daß die Metropole Deutschlands möglichst bald wieder einheitlich verwaltet wird, daß die Sportler wieder ohne Hindernisse gemeinsam ihren Wettkampferverkehr durchführen können, sollten die Verantwortlichen im Ost- und Westberliner Fußball danach streben, auch eine gemeinsame Repräsentativ-Vertretung aufzubauen, die Berlin Ehre macht.

Wir wissen, daß der Fachausschuß Fußball Berlin nicht nur einmal dem VBB Vorschläge unterbreitet hat, wie man einen gemeinsamen Punktspielbetrieb durchführen kann. Es hat nicht an ihm gelegen, daß es bisher nur bei den Verhandlungen geblieben ist. Bei ihrer Zusammenkunft

in Leipzig haben sowohl die Vertreter des Deutschen Fußball-Bundes als auch die Vertreter der einzelnen Sektionen und Fachverbände bilden und gemeinsame deutsche Nationalmannschaft zu nominieren. Trotzdem die Vertreter Westdeutschlands und Westberlins zusammenarbeiten.

Die Gelegenheit für die Aufstellung einer Elf 25. Dezember sehr günstig. Beide Vertretungen Siebung sehr einfach ist. Den Vertretern des Verantwortlichen Trainern, „Moppl“ Bolz und die Basis für eine gemeinsame, fruchtbringende Willen sollte das nicht allzu schwer sein.

## Was kann die Elf des Demokratischen Sektors?

Bisher blieb die Mannschaft des Demokratischen Sektors, die noch verhältnismäßig jung ist, in ihren Vergleichungen ungeschlagen. Dabei spielte sie bereits zweimal international. Gegner waren keine geringeren Mannschaften als Sparta Prag (0:0) und Torpedo Moskau (1:1). Das kennzeichnet ohne Zweifel die schon beachtliche Stärke der Auswahl, die im Laufe ihres Bestehens einigen strukturellen Veränderungen unterworfen war. Jetzt hat die Elf ihre richtige Fassung, nachdem die Spieler von Vorwärts KVP mit herangezogen werden können. Selbstverständlich wird auch in der Zukunft danach getrachtet werden müssen, die Mannschaftsbesetzung ständig zu vervollkommen, wobei wir unseren Trainern anempfehlen, sich auch besonders der Suche nach Talenten in den unteren Klassen anzunehmen. Ein so erfahrener Mann wie Trainer Bolz hat ja ohne Zweifel den Blick dafür.

Seit Mittwoch der vergangenen Woche befinden sich die „Auserwählten“ im Trainingslager Wukensee bei Berlin zur Vorbereitung. Morgen, am Tag vor Heiligabend, kehren die Spieler zu ihren Familien

achtens seine Ursache in der geringen Beanspruchung, der der Vorwärts-Schlussmann in den Punktspielen der Staffel 2 ausgesetzt ist, die wiederum ein Zeugnis für die gute Deckung ist, die die KVP-Elf zweifellos besitzt. Jaschke bewies sein großes Talent aber im 4:2-Spiel gegen Torpedo Moskau, als er im Schlußdrittel dieses hochdramatischen Kampfes viele gefährliche Situationen klärte, indem er seine Form prachtvoll steigerte. Die Heranziehung des ehemaligen Brandenburger ist schon insofern eine Notwendigkeit, da Spickenagel gegen Motor Wismar (vor einer Woche) einen Bluterguß am rechten Schlüsselbein erlitt, der ihn unter Umständen behindern kann (obwohl er Sonntag gegen Wissenschaft Halle eingesetzt wurde). Bei aller Anerkennung der Verdienste des Sportfreundes Kruppa, der trotz einer schweren Erkrankung wieder ein achtbarer Leistungssportler wurde, besitzt der Lichtenberger heute nicht mehr das Format, einer repräsentativen Vertretung anzugehören. Oberschöneweide Lerch und vor allem die Dynamo-Torhüter Hindenberg und Ziegenbein hätten eher eine Berufung verdient!

Offen ist noch die Besetzung des Angriffs. Offenbar spielt Trainer Bolz mit dem Gedanken, den jungen Meyer halbrechts einzusetzen, und Wolf-Wirth den linken Flügel bilden zu lassen. Wir würden einen Tausch der beiden Halbstürmer insofern für zweckmäßiger halten, als die beiden Oberschöneweide im Spiel gegen Südring (das selbstverständlich kein Maßstab sein kann) ein so eindrucksvolles Tandem abgaben, daß man sie nicht gern voneinander getrennt sieht, zumal die technischen Fertigkeiten von Wolf so hochentwickelt sind, daß er ohne Zweifel auch in halbrechter Position eingesetzt werden kann. In der Mitte steht der hochtalentierter Wrobel, von dem noch viel erwartet werden kann. Reichelt hat im Augenblick den Techniker Baumann vom Posten des linken Läufers verdrängt. Baumann ist auch eine Pause zu gönnen, da er vor kurzem eine Knöchelverletzung erlitt, die trotz seines Einsatzes gegen Motor Mitte Magdeburg und Einheit Pankow noch nicht ganz ausgeheilt war.

Voraussichtlich wird die Elf des demokratischen Sektors wie folgt formiert sein: Spickenagel; Eilitz, Schulz, Händler; Scherbaum, Reichelt; Assmy, Meyer, Wrobel, Wolf, Wirth. Dieser Mannschaft gehört unbedingt unser Vertrauen!

## Westberlin in stärkster Besetzung

Im Gegensatz zur Vertretung des Demokratischen Sektors hat Westberlins Verbandstrainer Sobek die Mannschaft des VBB bereits in der vergangenen Woche bekanntgegeben. Sie sieht folgendermaßen aus: Witke (Union 06); Deinert (Tennis Borussia), Strehlow (Union 06); Müller (BSV 92), Köhna (Tennis Borussia), Hermann (BSV 92); Niedziwadek (Viktoria 89), Faeder (Hertha BSC), Karlsch, Paul, Sendrowski (alle BSV 92). An Reservekräften stehen zur Verfügung: Schadebrodt, Gärtner, Blüchert (alle BSV 92), Jonas (Viktoria 89).

Das ist die zur Zeit stärkste Besetzung, die Westberlin aufbieten kann. Bis auf den rechten Flügel stand die gleiche Mannschaft kürzlich vor einer unlöslichen Aufgabe gegen die Stadt-Elf von London und verlor 0:4. Der Unioner Wax und der Minerva-Spieler Herrmann waren damals eingesetzt. Gegen Wien wurde vor einigen Monaten ebenfalls 0:4 verloren.

Ohne Zweifel besitzt die Westberliner Auswahl längst nicht mehr die Stärke wie noch vor etwa zwei Jahren, als Kräfte wie Schmutzler, Wilde, Steiter, der verstorbene Junik und Berndt zur Verfügung standen. Da Sobek außerdem ein so wichtiger Mann wie der Tennis-Borussia Graf, fehlt, der seit längerer Zeit wegen Verletzung pausieren muß, ist besonders der Angriff der Westberliner nur noch ein Schatten von einst. Der VBB geht unseres Erachtens mit seiner Auswahl einen falschen Weg. In dem Bestreben, das Interesse für den im allgemeinen schwachen Westberliner Fußball zu wecken, verpflichtet er sich international starke Gegner, gegen die seine Auswahl von vornherein auf verlorenem Posten steht. Vor zwei Jahren erzielte die Stadt-Elf von

London im Olympia-Stadion nur ein 1:1-Unentschieden vor 100 000 Zuschauern, aber diese Zeiten sind längst vorbei! Bei dem kürzlichen Besuch der Londoner in Berlin kamen im höchsten Falle 50 000. Das ist bezeichnend für die derzeitige Stärke der Westberliner Auswahl, die nicht die Spur einer Chance hatte, den Londoner Profis zu trotzen, die nicht einmal mit voller Kraft spielten.

Das soll beileibe keine Unterschätzung der Westberliner Auswahl sein. Man muß ja auch die Stärke der Gegner in Rechnung ziehen. Leider glaubt das Publikum, die selbstverständliche Unterlegenheit der Westberliner gegen derartige Gegner mit unsinnigen Pfiffen kommentieren zu müssen. Davon werden die Leistungen ja auch nicht gerade besser. Es ist dem VBB aber anzuraten, beim Neuaufbau seiner Repräsentativvertretung auch in der Wahl der Gegner vorsichtiger zu verfahren als in der letzten Zeit. Damit dürfte ihm nur geholfen sein. Eine Gesamtberliner Stadt-Elf würde zweifellos erheblich an Schlagkraft gewinnen. Hoffen wir, daß sich die Westberliner Fußballgewaltigen davon überzeugen lassen, daß eine solche Maßnahme nur im Interesse des gesamten Berliner Fußballsports wäre.

## Wo hat die Fu-Wo ihre Augen?

In ihrer Ausgabe 49 vom 7. Dezember dieses Jahres bringt der Verantwortliche der Westberliner Fußball-Woche, A. Neuendorf, eine kurze Vorbetrachtung zu dem am ersten Feiertag stattfindenden Treffen der beiden Auswahlmannschaften. Kollege Neuendorf, der seinen Artikel mit der seltsamen Schlagzeile versieht: „Dynamo-Wrobel führt den Ost-Sturm“, schreibt darin folgenden Satz: „Interessant ist selbstverständlich, wie etwa eine gegen Westberlin spielende Ostberliner Auswahl aussehen würde, sind uns doch nur sehr wenige Spieler des Ostsektors bekannt, denen man größeres Format nachsagt.“

Dieser Satz ist für die Arbeit einiger Westberliner



Horst Scherbaum, der rechte Läufer des ZSK Vorwärts KVP, führt die Auswahl des Demokratischen Sektors als Kapitän aufs Feld. Sport-Foto-Kollektiv

zurück, um das Fest zu begehen. Im einzelnen wurden eingeladen:

**Torhüter:** Spickenagel (Einheit Pankow), Kruppa (Lichtenberg 47);

**Verteidiger:** Eilitz, Händler (beide Vorwärts), W. Schulz (Einheit Pankow), Hähnert (Motor Ob);

**Läufer:** Scherbaum, Reichelt (beide Vorwärts), Haack (Sportfreunde Johannisthal);

**Stürmer:** Assmy, Meyer, Wirth (alle Motor Ob), Wrobel (Dynamo Berlin), Wolf (Vorwärts), Stüber (Chemie Schmöckwitz).

Unter Umständen kommen aber noch Baumann und Torhüter Jaschke von Vorwärts in Frage. Jaschke hat man vorerst nicht nominiert, da er angeblich zur Zeit ein Formtief durchmacht. In den letzten Spielen der Vorwärts-Elf konnten wir allerdings nichts von schwacher Form feststellen. Es stimmt jedoch, wenn man dem Volkspolizisten häufig mangelnde Konzentration vorwirft. Das hat unseres Er-



Martin Niedziwadek von Viktoria 89 erhält nach langer Zeit wieder einmal die Gelegenheit zur Bewährung in der Westberliner Auswahl. Er ersetzt den Unioner Wax als Rechtsaußen.

Sport-Foto-Kollektiv





ktors von Berlin und des VBB

# Wenn möglich

## Stadion Beziehungen

chen Sportausschusses und des Deutschen Sportden empfohlen, gemeinsame Arbeitsausschüsse zu schaffen für Länderkämpfe aufzustellen. An der 3) ist es bisher aber zum Beispiel immer wieder gon, geschweige denn eine deutsche Fußballbekunden wir nach wie vor unseren Willen, mit as unter den Voraussetzungen der Gleichberech-

liner Stadtmannschaft ist besonders an diesem stellen ihre besten Kräfte, so daß eine hausschusses und des VBB sowie den beiden „Hanne“ Sobek, ist nur wärmstens zu empfehlen, Arbeit in der Zukunft zu schaffen. Bei gutem

Kollegen leider bezeichnend! Für sie existiert der Fußballsport des Demokratischen Sektors von Berlin offensichtlich nicht, deshalb sind sie auch nicht über seine Stärke orientiert. Es wäre allerdings ein schwerwiegender Fehler, ihn über die leichte Schulter hinweg zu betrachten. Schon beim Sieg der Vorwärts-Elf über Torpedo Moskau fielen einige Kollegen offensichtlich aus allen Wolken, weil sie ein solches Resultat niemals vermutet hatten, oder besser, nicht eine so großartige Leistung der Berliner. Deshalb schlußfolgert der Kollege Neuenдорfer sehr richtig, wenn er schreibt: „Diese Ostberliner Elf, weil ohne Oberligaspieler, unterschätzen, hiesse, unwahrscheinlichen Leichtsinns heraufbeschwören. Ich glaube, hier trägt der Schein. Westberlin würde gut daran tun, die beste Garnitur hervorzuholen, soll am 1. Feiertag nicht ein Wermutstropfen in den Festbecher fallen.“

Es wäre in der Tat angebracht, wenn auch die Westberliner Presse sich ein wenig mehr um den Fußball des Demokratischen Sektors kümmern würde, sonst kann man eines Tages eine böse Überraschung erleben! Aber gleichgültig, wer am 25. Dezember als Sieger das Walter-Ulrich-Stadion verläßt, wobei wir einen knappen Erfolg des Ostberliner Teams erwarten: Wichtig ist für uns in erster Linie die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Fußballsportlern aus beiden Teilen der deutschen Hauptstadt Berlin!

H. Müller

## Ost-West-Spiel-Abschlüsse erfreulich stark

### Vorschau auf das Weihnachtsprogramm

Im Vordergrund des Spielbetriebes während der Weihnachtsfeiertage stehen die Begegnungen mit Mannschaften Westdeutschlands und Westberlins. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden folgende Abschlüsse getätigt, die sich allerdings noch vergrößern werden.

Am 25. Dezember empfängt Turbine Halle die Westberliner Vertragsligamannschaft Alemannia 90, die in der Westberliner Vertragsliga gegenwärtig den sechsten Platz belegt. Ein weiteres Freundschaftsspiel für den 2. Feiertag schloß die BSG Fortschritt Meerane mit Aktivist Karl-Marx Zwickau ab. Die Zwickauer Mannschaft gehört der Bezirksliga Karl-Marx-Stadt an. Minerva 93 ist am 26. Dezember zu Gast bei Motor Wismar. In



Der „lange“ Wittke erhält auch diesmal vor dem BSVr Schadebrodt die Berufung für den Posten des Torwarts der Westberliner Elf. Nach einer langen Reihe schwacher Spiele im Vorjahr hat er sich jetzt wieder gefangen. Sport-Foto-Kollektiv

Zwickau trifft Motor auf Wacker 04. Westberlins Meister und augenblicklicher Tabellenzweiter, Union 06, wird von Motor Oberschöneweide empfangen. Berlins Fußballfreunde erleben damit einen erneuten aufschlußreichen Kräftevergleich, nachdem sich einen Tag vorher bereits die Auswahlmannschaft des Demokratischen Sektors von Berlin mit Westberlins Repräsentativvertretung gemessen hat.

Ein umfangreiches Programm gelangt am 27. Dezember zur Durchführung. So sieht Karl-Marx-Stadt die Begegnung seiner Chemie-Mannschaft mit der Westberliner Vertragsliga-Elf Blau-Weiß 90. Wacker 04 trifft nach der Begegnung mit Motor Zwickau auf Wismut Aue. Zwei weitere

Freundschaftsspiele schlossen Chemie Leipzig und Motor Oberschöneweide (in Leipzig) sowie Chemie Glauchau und Fortschritt Meerane (in Glauchau) ab.



Wibbel Wirth stürmt am linken Flügel gegen Westberlin. Der quirlige Oberschöneweider wird sich packende Zweikämpfe mit „Rulle“ Deinert liefern. Links der Einheit-Ost-Verteidiger Reichel.

Sport-Foto-Kollektiv

# Wie die FIFA die Gruppeneinteilung erfand!

### Von 81 Mitgliedsverbänden nur 7 vertreten / Italien hatte zwei „Eisen“ im Feuer / Darf Argentinien nachmelden?

Der so oft mißbrauchte Begriff des Fair-play gehört für uns zum Wesen des Sportes, weil wir den Sport vor allem wegen seiner ethischen Werte als einen nicht unwesentlichen Teil unserer Kultur erachten. In direktem logischen Zusammenhang steht damit für uns das Recht des einzelnen Sportlers oder einer Mannschaft, in einem sportlichen Wettbewerb unter gleichen Bedingungen zu starten, mit der gleichen Chance wie der Gegner den Sieg davonzutragen. Sehen wir uns aber unter diesen grundlegenden Gesichtspunkten einmal die Auslosung oder besser gesagt die willkürliche Zusammenstellung der Gruppen für die Endkämpfe um die Fußballweltmeisterschaft an.

Da teilte man also in Zürich die in zum Teil schweren Qualifikationskämpfen erfolgreichen Vertreter in Privilegierte und Nichtgesetzte oder Untergeordnete ein. Wir wenden uns dabei nicht gegen einzelne schreiende Ungerechtigkeiten, wir wenden uns weder gegen die eine oder andere Nation oder sprechen für die eine oder andere Nation. Wenn wir das Beispiel der Gruppe II heranziehen, dann nur, weil hier alles besonders „gelungen“ ist. Für uns geht es um das sportliche Prinzip der Gleichberechtigung, und dazu gehört das unveräußerliche Recht eines jeden Teilnehmers, den gleichen Anforderungen ausgesetzt zu werden wie der Gegner. Es kann also keine Zweitteilung geben. Wo kämen wir hin im Sport, wenn der Sieger schon vorher feststände, wie es hier durch Festlegung am „Grünen Tisch“ geschah?

Doch die Zweitteilung der Nationen verläßt noch hinter dem Austragungsmodus, den die FIFA-Gewaltigen auszuhecken sich beliebt. Sehen wir uns z. B. die Gruppe II an, zu der die „Gesetzten“ Ungarn und Spanien und die „Nichtgesetzten“ Westdeutschland und der Sieger aus den Qualifikationsspielen Japan-Korea gehören. Es wird nach Punktsystem gespielt. Jeder vernünftige Sportler erwartet hier zumindest eine einfache Runde jeder gegen jeden. Weit gefehlt! Für Spanien ist z. B. Ungarn als Gegner tabu, für Westdeutschland der Sieger der ostasiatischen Gruppe. Das heißt mit anderen Worten, Spanien genügt bereits ein Unentschieden gegen Westdeutschland bei einem wahrscheinlich nicht allzuschweren Sieg gegen Japan oder Korea, wenn die Westdeutschen gegen Ungarn verlieren. Die eine Mannschaft muß also gegen

stärkste Gegnerschaft gewinnen, die andere braucht gegen sie nur remis und gegen eine Mannschaft minderer Befähigung erfolgreich zu spielen, um sicher im Sessel zu sitzen. Das Kuriosum steigert sich aber ins Groteske, wenn Westdeutschland Punktgleichheit mit den Spaniern erlangt. Dann wird nämlich nicht ein Spiel gegen den zweiten Nichtgesetzten der Gruppe angesetzt, mit dem ja Westdeutschland noch nicht spielte, sondern die Mannschaft hat nochmals gegen Spanien anzutreten. Fürwahr, ein prächtiger Schachzug!

Es dauerte lange, ehe man sich in den teilnehmenden Ländern durch das Gestrüpp der Verordnungen der in englisch, französisch und spanisch erscheinenden, 17 Seiten umfassenden Broschüre hindurchgearbeitet hatte — und dann bestanden selbst noch Unklarheiten. Der Spielesschuvorsitzende Westdeutschlands, Hans Körfer, meint im süddeutschen Sportmagazin, das hätte an den Besonderheiten der verschiedenen Sprachen gelegen. Wir glauben uns soweit zumindest mit fremden Sprachen auszukennen, daß man darin auszudrücken vermag, wer gegen wen spielt, vor allem, wenn dies nach allgemein bekannten und anerkannten Grundsätzen geschieht. Nur so außergewöhnliche Trickkunststücke können die Ansichten verwirren.

Werfen wir einen Blick noch auf jene Männer, die in Zürich so „weise“ Verordnungen erlassen haben. Es sind dies: FIFA-Präsident Jules Rimet, der Zürcher Stadtpräsident Dr. Landolt, sowie die Mitglieder des Exekutiv-Komitees Barassi, Mauro (Italien), Lotsy (Holland), Thommen, Wiederkehr (Schweiz), Sir Stanley Rous (England), Delaunay (Frankreich), Vilzilo (Uruguay), Bergerus (Schweden). 81 Nationen gehören der FIFA an, 7 von ihnen waren vertreten, die Schweiz dreimal, Frankreich und Italien je zweimal. Wer kann sich da noch wundern?

Wie wenig die Forderungen sportlichen Anstandes gewahrt wurden, geht noch aus folgendem Tatbestand hervor. Spanien gehört schon zu den Gesetzten, hat aber in seiner Qualifikationsgruppe gegen die Türkei noch kein Spiel ausgetragen und schaffte in einem vor einiger Zeit ausgetragenen Freundschaftsspiel gegen den gleichen Partner nur ein klägliches 0:0. Für die FIFA-Gewaltigen aber existiert eine Fußballnation wie die Türkei offensichtlich gar nicht mehr. Italien ist gleichfalls noch nicht

Sieger der Gruppe IX, denn es steht noch ein Spiel gegen Ägypten aus, nachdem die Südeuropäer das erste knapp 2:1 gewonnen. Sie sind zweifellos haushohe Favoriten, doch warum spielen wir überhaupt noch Fußball, wenn der Sieger bereits vorher feststeht? Dann würden wir doch vorschlagen, von vornherein den Weltmeister zu benennen — nach der gehandhabten Praxis wissen die „Väter“ dieses „Wunderkindes“ sowieso vorher, wer gewinnt. Doch was sagten dann die Kassierer?

Noch eine Frage bleibt trotz der 17-Seiten-Broschüre offen: Was geschieht, wenn die ostasiatischen Fußballländer, wie zu erwarten, den langen, nutzlosen Weg in die Schweiz scheuen? Man hörte bereits, Argentinien würde dann der Gruppe II zugeteilt. Damit erhöhten sich unbedingt die Chancen Westdeutschlands kurioserweise, obgleich der Gegner um vieles stärker als der bisher geplante wäre. Er käme ja als Nichtgesetzter hinzu, und so hätten die Westdeutschen mit ihm nichts zu tun, Spanien dagegen um so mehr. Doch welche sportliche Ansicht liegt dieser Handlung zugrunde? Denn immerhin ist der Meldetermin seit Monaten überschritten, und andere Länder waren gezwungen, sich durch die Qualifikation hindurchzukämpfen. Gibt es auch hier ein Sonderrecht? Unseres Wissens ist es nicht das erste Mal, daß das „enfant terrible“, Argentinien, Schleichwege sucht, um in die Endrunden zu gelangen. Vor allem, die südamerikanischen Fußballnationen (Südamerikanische Meisterschaft!) können davon ein Lied singen. Die FIFA aber scheint großzügiger zu sein.

Das war unsere Meinung zum Thema Weltmeisterschaftsaustragung. Es hagelte bereits von allen Seiten geharnischte Proteste, man darf gespannt sein, ob sie die Allgewalt der FIFA-Funktionäre zu erschüttern vermögen. Einer von ihnen ist unseres Wissens schon anerkannt worden. Schottland erhielt die Zusage, als gesetzte Mannschaft anstelle von England der als besonders leicht erachteten Gruppe IV (Belgien, Italien, Schweiz) angegliedert zu werden, wenn es gelingt, die als innerbritische Meisterschaft gewerteten Kämpfe in der Qualifikationsgruppe III als Sieger zu beenden. England hat sich dann als „Nichtgesetzter“ mit den „Gesetzten“, Österreich, Uruguay, sowie der CSR auseinanderzusetzen. So wandelbar ist also der Begriff „gesetzt“. Er kann von heute auf morgen von der einen auf die andere Mannschaft übergehen.

Egon Walmuth



Lothar Skorning: 50 Jahre deutsch-sowjetische Sportfreundschaft

# Höhepunkt: „Die Russenspiele 1927“

(Fortsetzung von Ausgabe 50)

Doch alle Mühe war vergebens. Diese Delegation unter Führung des Fußballfunktionärs Karl Ott, die von sechs Spielern zwei gewinnen konnte, war hell begeistert über die Aufnahme in der Sowjetunion<sup>24)</sup>, und war nicht für die antisowjetischen Machenschaften der ATSB-Führer zu mißbrauchen. Im Gegenteil, alle sächsischen Fußballspieler waren seither eifrige Verfechter eines deutsch-sowjetischen Sportverkehrs.

Im Juli 1927 erfolgte sofort der Gegenbesuch einer offiziellen sowjetischen Fußball-Ländermannschaft, die insgesamt 10 Spiele in Deutschland, davon 2 Länderspiele gegen Deutschland, 2 Länderspiele gegen Österreich<sup>25)</sup> und 6 Freundschaftsspiele gegen Stadtmannschaften austrug. Diese Spiele, die in die Sportgeschichte unter dem Namen „die Russenspiele 1927“ eingegangen sind,<sup>26)</sup> waren der Höhepunkt des deutsch-sowjetischen Sportverkehrs vor 1933.

Was in den einzelnen Sporttreffen zuvor schon zum Ausdruck gekommen war, das wurde hier für ganz Deutschland offensichtlich. In der Sowjetunion hatte sich eine neue Sportbewegung gebildet. Die gesamte deutsche Sportwelt, nicht nur die proletarische Sportbewegung, sprach von den „Russenspielen“<sup>27)</sup>.

Außer einem Spiel gewannen die sowjetischen Sportler alle anderen Spiele überlegen<sup>28)</sup>. Sie demonstrierten das hohe Niveau der sowjetischen Fußballkunst und gaben den deutschen Arbeitersportlern durch ihr Auftreten wertvolle Hinweise für ihre politische und sportliche Tätigkeit.

Für die revolutionäre deutsche Arbeiterschaft war die Anwesenheit der sowjetischen Sportler ein regelrechtes Freudenfest. Überall wurden die Abgesandten aus dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt auf Massenempfangen begeistert begrüßt, in großen Demonstrationen durch die Städte geleitet und gastlich betreut. In Aussprachen und Diskussionen gaben die sowjetischen Sportler Antwort auf die vielen Fragen über die Entwicklung der Sowjetunion und halfen somit, das Lügengewebe über den Aufbau des Sozialismus in der UdSSR zu zerreißeln.

Von welchem Geiste die damalige Situation getragen war, soll ein Ausschnitt aus einem der vielen Begrüßungsartikel beweisen.

Dort heißt es:

„Den russischen Sportgenossen zum Gruß... Das Leipziger Proletariat und mit ihm das Proletariat Deutschlands begrüßt heute mit größter Begeisterung Euch, russische Klassen-genossen, die Ihr nach Leipzig gekommen seid, um im friedlichen Wettkampf Eure Kräfte mit den Leipziger Arbeitersportlern zu messen.

Russische Klassengenossen! Ihr kommt aus dem Lande, in dem seit 10 Jahren der Arbeiter und Bauer unter Führung der Partei Lenins die Herrschaft fest in der Hand hält, Ihr kommt zu uns nach Deutschland, wo noch Kapitalisten herrschen... Wenn die Arbeiter Leipziger Euch, russische Sportgenossen, heute

begeistert begrüßen, dann begrüßen sie in Euch die Vertreter des russischen Volkes, das unter größten Schwierigkeiten seinen proletarischen Staat aufbaut, das aber auch trotz aller Friedensliebe bereit ist, die Kelle des Aufbaus mit dem Schwert des Krieges zu vertauschen, um sein Vaterland bis zum letzten Blutstropfen gegen die räuberischen Übergriffe des Imperialismus zu verteidigen.“<sup>29)</sup> Nach diesen herrlichen Begrüßungsworten wurde versichert:

„Wir deutschen Arbeiter werden nichts unversucht lassen, den Sowjetstaat mit Euch gemeinsam zu schützen. Unsere Leiber sollen die Schutzmauer um den ersten Staat der Arbeiter und Bauern bilden.“<sup>30)</sup>

Das zeigte die Liebe und Verehrung der revolutionären Arbeitersportler gegenüber den sowjetischen Sportgenossen. Es ist klar, daß die deutsch-sowjetische Sportfreundschaft in diesen Tagen neue Triumphe feiern konnte.

In einem ausführlichen Abschiedsbrief wandten sich die sowjetischen Freunde „nicht nur an den Sportler, sondern an alle Arbeiter“<sup>31)</sup>, um sich für die „Massendemonstrationen der Arbeiter“, die „begeisterten genossenschaftlichen Empfänge“, die „Wärme brüderlicher Solidarität“ und für die „tiefsten Sympathien der deutschen Arbeiter zu den Arbeitern des einzigen proletarischen Staates der Welt“<sup>32)</sup> zu bedanken.

Sie erklärten:

„Unsere Siege betrachten wir als eine Errungenschaft, nicht nur des Arbeitersportes der Sowjetunion, sondern auch des deutschen Arbeitersports.“<sup>33)</sup>

Die Sowjetsportler vertraten damals schon die Losung: Vor Freunden haben wir keine Geheimnisse!

In ihrem Abschiedsbrief heißt es:

„Wir streben die internationale Einheit der Arbeiter an, und wir sind immer bereit, unsere Erfahrungen und unsere Errungenschaften unseren deutschen Genossen zuteil werden zu lassen...“<sup>34)</sup>

Diesen Leitspruch hatten die sowjetischen Sportler schon zur Genüge in der Praxis angewandt. Die vielfachen mündlichen und schriftlichen Hinweise in Diskussionen und Zeitschriften über alle Gebiete der Körperkultur, die seit 1925 organisierten internationalen einjährigen Kurse am Stalin-Institut in Moskau, an denen auch deutsche Sportler teilnahmen, und andere Beispiele zeigen das offensichtlich.

Alle Arbeitersportler waren vom Auftreten der sowjetischen Sportler begeistert, nur nicht die reformistischen Sportführer. Mit süßsauren Gesichtern mußten Gellert und Wildung mit ansehen, wie sich die sowjetischen Sportler im Sturm die Herzen und Hirne aller Arbeitersportler in Deutschland eroberten. Das hatten sie nicht erwartet, ja das war sogar gegen ihre Rechnung; und so versuchten sie, kleinere Vorfälle und die herzliche Begrüßung der Sowjet-

sportler durch die revolutionär gesinnte deutsche Arbeiterklasse unter Führung der KPD zum Anlaß zu nehmen, gegen die „Russenspiele“ in der Presse und in Referaten heftig zu polemisieren. Aber obwohl die reformistischen Sportführer erneut begannen, den Sportverkehr mit der Sowjetunion zu bremsen, nahm er trotzdem seinen Fortgang.

Im Juni und Juli 1927 trafen sowjetische Hockeyspieler, Handballer und Tennisspieler in Berlin auf deutsche Arbeitersportvereine. Im August kam mit der Fußballmannschaft der Leningrader Putilow-Werke eine weitere Sportdelegation nach Deutschland.

Im August 1927 traten 17 deutsche Sportler eine Studienreise in die Sowjetunion an, ferner trug eine Schwerathletik-Delegation im August/September einige Kämpfe in der Sowjetunion aus. Mitglied dieser Delegation war auch Werner Seelenbinder, der damals zum ersten Male in die Sowjetunion fuhr. So hat der deutsch-sowjetische Sportverkehr in den Jahren 1926/27 einen gewaltigen Aufschwung erlebt.

## Der Abbruch des deutsch-sowjetischen Sportverkehrs durch Wildung und Gellert

Dieser Sportverkehr, der von Anfang an den Reformisten ein Dorn im Auge war, wurde in der Bundesvorstandssitzung des ATSB am 7./8. Oktober 1927 abgebrochen.<sup>35)</sup>

<sup>23)</sup> Vgl. „Die sächsischen Arbeiterfußballer in Moskau“, in: „Proletariatsport“, 5. Jg. 1927, Nr. 8, daß Ernst Thälmann, Fritz Heckert u. a. Mitglieder des ZK der KPD, die zu dieser Zeit zu Besprechungen in Moskau weilten, einem Spiele der Sachsenmannschaft beiwohnten. Vgl. ferner: „Proletariatsport“, 5. Jg. 1927, Nr. 9, S. 133.

<sup>24)</sup> Diese Spiele waren in Österreich vorgesehen, wurden aber von den reaktionären Behörden abgelehnt. Durch Vermittlung der deutschen Fußballfunktionäre wurden diese Spiele dann auf deutschem Boden veranstaltet.

<sup>25)</sup> Vgl. „Die Russenspiele 1927“ — Die Fußballspiele der Ländermannschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Deutschland“, Hrsg. v. ATSB — Sparte Fußball, Juli 1927.

<sup>26)</sup> Vgl. Ebenda, S. 26/27, 33/35, 37/39.

<sup>27)</sup> Ebenda, S. 15. Ein Spiel, das erste Länderspiel gegen Österreich, ging mit 1 : 3 verloren, da man durch falsche Informationen die Spielstärke der Österreicher unterschätzt hatte. Das zweite Spiel gewannen die Sowjetsportler mit 6 : 1.

<sup>28)</sup> „Die Russenspiele 1927“, a. a. O., S. 23/24.

<sup>29)</sup> Ebenda, S. 24.

<sup>30)</sup> Ebenda, S. 12, vgl. auch hierzu: „Proletariatsport“, 5. Jg. 1927, Nr. 13, S. 207/208.

<sup>31)</sup> Ebenda.

<sup>32)</sup> Ebenda.

<sup>33)</sup> „Die russische Fußballmannschaft an die deutschen Arbeitersportler“ in: „Proletariatsport“, 5. Jg. 1927, Nr. 13, S. 207.

<sup>34)</sup> Ebenda, S. 207/208.

<sup>35)</sup> Vgl. „6. Sitzung des Bundesvorstandes am 7. und 8. Oktober 1927 in Nürnberg“ in: ATZ, 35. Jg., Nr. 21, S. 243/44.

(Wird fortgesetzt)

Von M. P. SUSCHKOW, Verdienter Meister des Sports

## Trainingsgestaltung im Massensport (21)

6. Staffettenweise Ballübergabe auf verschiedene Arten. Die Spieler werden in zwei Mannschaften eingeteilt, mit gleicher Spielerzahl. Die Spieler stehen einander im Glied gegenüber. Die Abstände zwischen den Spielern betragen 1 bis 3 Meter. Auf ein Zeichen des Übungsleiters gibt der Flügelmann jeder Mannschaft den Ball an seinen Nachbarn, und dieser dem nächsten, und so weiter bis zum letzten Mann im Glied. Wenn der letzte den Ball erhalten hat, läuft er mit dem Ball hinter dem Glied bis zum Vordermann, stellt sich neben ihm auf und gibt den Ball erneut seinem Nachbarn usw. Das Spiel geht solange, bis alle Spieler gelaufen sind und die Spieler wieder in der ursprünglichen Ordnung stehen. Wenn der Flügelmann (der Spieler Nummer 1) den Ball hochhebt, ertönt das Zeichen zur Beendigung der Übung. Diejenige Mannschaft, die die Übung als erste beendet, gilt als Sieger.

Solche Übergeben können auf verschiedene Arten durchgeführt werden: 1. Der Ball wird mit beiden Händen in Brusthöhe weitergegeben. 2. Der Ball wird flach weitergegeben (in Kniehöhe). 3. Die Mannschaftsteilnehmer stellen sich hintereinander auf und reichen das Leder über den Kopf nach hinten weiter. 4. Die Spieler stellen sich hintereinander in Grätschstellung auf und geben den Ball durch die Beine weiter.

7. Gemischte Staffetten. In die Staffette können auch Übungen an verschiedenen Geräten eingeschaltet und so zu kombinierten oder gemischten Staffetten gestaltet werden. Zum Beispiel — zwei Mannschaften zu je sechs Mann stellen sich in Reihen auf. Die Vordermänner geben den Ball zwischen den Beinen hindurch allen hinter ihnen stehenden Teilnehmern weiter. Der letzte nimmt den Ball auf, läuft mit ihm nach vorn und schlägt mit dem Ball einen Purzelbaum. Nach dem

Purzelbaum und nachdem er den Ball auf eine Stelle gelegt hat, läuft der Spieler weiter und springt über einen Bock oder Kasten, läuft um einen Gegenstand (einen Ständer) oder berührt eine Wand, kehrt dann wieder um, springt über den Bock oder Kasten, schlägt einen Purzelbaum ohne Ball, nimmt den niedergelegten Ball wieder auf, stellt sich vor seiner Mannschaft auf und gibt den Ball erneut zwischen den Beinen hindurch dem Hintermann weiter. Der letzte Spieler wiederholt, wenn er das Leder erhalten hat, den gleichen Weg und die gleichen Übungen. Wenn alle Spieler dies ausführten, gilt die Staffette als beendet. Diejenige Mannschaft, die die Staffette als erste beendete, wird zum Sieger erklärt. Solche Staffelläufe können in den verschiedensten Zusammenstellungen ausgedacht werden.

8. Fußballtennis. Quer durch die Saalmitte wird ein 1,20 Meter hohes Netz gespannt. Auf jeder Seite befinden sich vier, fünf Spieler. Nach dem Ball wird nur mit dem Fuß und mit dem Kopf gestoßen. Auf jeder Seite darf der Ball jeweils nur einmal auf dem Boden aufspringen. Doch darf das Leder auch sofort, ohne auf dem Boden aufgesprungen zu sein, zurückgeschlagen werden. Fällt das Leder außerhalb des Platzes nieder, so wird die schlagende Mannschaft bestraft, das heißt, die gegnerische Mannschaft erhält einen Punkt. Diejenige Mannschaft, die die meisten Punkte sammelt, ist Sieger.

9. Fußball nach den Volleyballregeln. Der Sportplatz wird durch ein Volleyballnetz halbiert. Es spielen zwei Mannschaften zu je fünf, sechs Mann. Der Ball darf nur mit den Füßen oder mit dem Kopf gestoßen werden. Die Aufgabe erfolgt nur mit dem Fuß. Es dürfen nicht mehr als drei Schüsse hintereinander, jedoch von verschiedenen Spielern einer Mannschaft erfolgen.

Das Spiel trägt dazu bei, den Kollektivgeist beim Wettkampf zu entwickeln.

10. „Gepfänkel.“ Quer durch die Saalmitte werden, zwei Meter voneinander abstehend, zwei Parallellinien gezogen, womit eine neutrale Zone angedeutet wird, in die kein Spieler eindringen darf. Einen Meter von der Wand entfernt, die sich hinter jeder Mannschaft befindet, wird ebenfalls eine Linie gezogen. Damit wird das „Gefangenengebiet“ gekennzeichnet, in das diejenigen Spieler gelangen die in „Gefangenschaft“ geraten. Zu beiden Seiten der neutralen Zone stellen sich die Mannschaften zu je fünf, sechs Mann auf (Zeichnung 46). Auf ein Zeichen des Übungsleiters trachten die Spieler der einen Mannschaft danach, die Spieler der anderen Mannschaft mit dem Ball zu treffen, indem sie diesen mit den Händen werfen (ähnlich dem „Völkerball“). Die Red.). Empfehlenswert ist, das Spiel sofort mit zwei oder drei Bällen aufzunehmen. Die getroffenen Spieler geraten in „Gefangenschaft“ und bleiben dort bis zum Spielende. Diejenige Mannschaft gewinnt, die alle gegnerischen Spieler getroffen hat. Der Gefangene kann sich dadurch retten, daß er den Ball unmittelbar in der Luft fängt. Dieses Spiel entwickelt die Geschicklichkeit, die Manövrierfähigkeit und das genaue Augenmaß.

11. Drei Bälle auf einer Seite. Ein beliebig (natürlich nicht zu) hohes Netz oder eine aufgezeichnete Linie trennt die Halle in zwei Hälften. Auf jeder Seite stehen Mannschaften. Vor dem Anpfiff des Übungsleiters befinden sich bei der einen Mannschaft zwei Bälle, bei der anderen — ein Ball. Mit dem Anpfiff werden die Bälle über das Netz oder über die Linie geworfen, und jede Mannschaft bemüht sich, die Bälle so zu werfen, daß sich alle drei auf der gegnerischen Seite befinden. Sobald der Übungsleiter bemerkt, daß sich alle drei Bälle auf einer Seite befinden, stoppt er das Spiel ab und erkennt der siegreichen Mannschaft einen Punkt zu. Diejenige Mannschaft, die als erste fünf Punkte sammelt, geht als Sieger hervor. Dieses Spiel entwickelt die Auffassungsgabe, die Geschicklichkeit und den Kollektivgeist. (Fortsetzung)

# Es war nicht so einfach wie gegen Südring

Stürmer halten den Ball zu lange / Motor Oberschöneeweide-Rotation Plauen 3 : 1 (2 : 1)

**Motor (rot):** Lerch; Skibitzki, Hähnert, Schotte; Brüll, Schiller; Kunz, Hannemann, Assmy, Blume (ab 46. Jung), Wirth. **Trainer:** Oelgardt.

**Rotation (schwarz-weiß):** Spranger; Schimmel, Fischer, Zimmermann; Haala, Martin (ab 66. Lekska); Krumpholz, Schubert, Klein, Buchheim, Stang. **Trainer:** Schuricht.

**Schiedsrichter:** Schneider (Forst); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Buchheim (30.), 1 : 1 Wirth (37., Handelfmeter), 2 : 1 Wirth (45.), 3 : 1 Assmy (80.).

Erwartungsgemäß siegte Motor Oberschöneeweide im obenbezeichneten Punktekampf, aber der Erfolg ist den Berlinern doch sichtlich schwergefallen. So einfach wie gegen den BFC Südring wurde der Sieg beileibe nicht. Hieran

schon konnte man ohne Zweifel klar erkennen, weich ein Leistungsunterschied zwischen unserer Liga und der Westberliner Amateurliga besteht. Die physischen Anforderungen an einen Ligaspieler sind bei uns in der DDR doch weit höher als in Westberlin. Zugutehalten muß man den Schöneewidern allerdings, daß ihr junger Halblinker Meyer beim Vorbereitungslehrgang für das Treffen mit Westberlin in Wukensee erkrankte und der Halbrechte Rachholz aus bisher nicht ermittelten Gründen nicht erschien. Damit fehlten den Berlinern zwei Spieler in Schlüsselpositionen. Hannemann, der einmal eine große Hoffnung im Berliner Fußball war, aber nach einer Meniskusverletzung nie wieder richtig in Schwung kam, sowie der junge Blume bemühten sich, die fehlenden Kräfte so gut wie irgend möglich zu ersetzen. Aber das gelang ihnen nicht ganz.

Die Plauener fingen sehr konzentriert an, hatten aufgrund ihrer zunächst besseren Läufer anfangs auch ein leichtes Übergewicht im Mittelfeld, und die Stürmer waren bei der bis auf Schotte nicht immer sicheren Abwehr (Skibitzki sehr schwach) stets gefährlich. Der erfahrene Mittelstürmer Klein und der Halblinke Buchheim, der auch den einzigen Treffer für seine Elf erzielte, machten den besten Eindruck aus der sympathischen Elf.

Mit zunehmender Spieldauer wirkte sich jedoch die größere technische Reife der Berliner aus, so daß sie in dem alles in allem recht blaß bleibenden Spiel allmählich doch Übergewicht erzielten und der Sieg auch in der Höhe von 3 : 1 gerechtfertigt erscheint. Häufig aber war der Sturm wieder sehr umständlich. Die Spieler

neigen alle sehr dazu, den Ball übertrieben lange zu führen, sie verzetteln sich dabei und verzögern den Kombinationsfluß. Der schnellste Spieler ist, wie eine alte Fußballweisheit besagt, immer noch langsamer als der Ball selbst. Er muß ununterbrochen laufen, nicht die Spieler mit ihm!

Ein geradezu klassisches Beispiel für einzel-taktisch falsches Verhalten liefert Sonntag für Sonntag der hochveranlagte Assmy, der sich vom Ball überhaupt nicht trennen kann und selbst in freiem Lauf mit dem Leder umherkurvt, daß man manchmal nur den Kopf schütteln kann. Das muß er sich unbedingt abgewöhnen. Seine Wirkung (bei dem unheimlich scharfen Schuß!) würde sich zusehends vergrößern. Nur Wirth hat diesmal überzeugend gespielt, er verwandelte einen Handelfmeter mit erstaunlicher Bierruhe, daß selbst die anwesenden kritischen Spieler von Vorwärts KVP anerkennend mit den Köpfen nickten! H. M.

## Staffel I

Chem. Karl-Marx-St.	13	10	3	—	35 : 8	23 : 3
Wismut Gera	13	8	4	1	32 : 18	20 : 6
Fortschr. Weißenfels	13	8	—	5	23 : 16	16 : 10
Chemie Lauscha	13	6	4	3	23 : 20	16 : 10
Chemie Zeitz	13	5	3	5	27 : 21	13 : 13
Mot. Oberschöneeweide	13	6	1	6	24 : 21	13 : 13
Motor Altenburg	13	5	2	6	24 : 28	12 : 14
Stahl Freital	13	5	1	7	24 : 38	11 : 15
Rotation Plauen	13	5	1	7	18 : 27	11 : 15
Mot. Nordh. West	13	4	2	7	29 : 31	10 : 16
Turbine Weimar	13	4	2	7	27 : 35	10 : 16
Fortschritt Hartha	13	4	2	7	20 : 26	10 : 16
Chemie Jena	13	4	1	8	18 : 29	9 : 17
Dynamo Berlin	13	3	2	8	20 : 26	8 : 18



Viel beschäftigt war Plauens reaktionsschneller Tormann Spranger beim 2 : 4 gegen Liganeuling Stahl Freital verlorenen Punktekampf. Hier sind seine Fäuste schneller am Ball als der springende gegnerische Mittelstürmer Palitzsch.

Foto: Friedrich

# Mit Blitzstart den Gegner überrannt

Einheit Pankow-Wissenschaft Halle 4 : 0 (3 : 0)

**Einheit (rot):** Spickenagel; Pannwitz, W. Schulz, Kretschmar; Winkler, Kleiner; Beyer, Sell, Grille, Schleicher, Courths (ab 79. Frost). **Trainer:** Eisler.

**Wissenschaft (weiß-grün):** Krumpke; Ebert, Behrendt, Landmann; Böckelmann, Trautwein; Schwerdtfeger, Wendt, Schulz, Kirdorf, Schüßling (ab 46. Blüsch). **Trainer:** Böhnig.

**Schiedsrichter:** Klengel (Dresden); **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 1 : 0 Courths (7.), 2 : 0 Schleicher (11.), 3 : 0 Sell (23.), 4 : 0 Kretschmar (78., Handelfmeter).

Einheit Pankow hat die Unsicherheiten der Hallenser Hintermannschaft in den Anfangs-

minuten geschickt ausgenutzt. Bevor sich Wissenschaft gefunden hatte, hieß es durch Treffer von Courths, Schleicher und Sell bereits 3 : 0 für die Berliner. Wer erwartete, daß die Hallenser nach diesem Schock aufstecken würden, täuschte sich allerdings. Dank ihrer Fertigkeiten und ihres verbissenen Einsatzes bestimmten sie ab diesem Zeitpunkt eindeutig das Geschehen. Wenn es dennoch zu keinen Torerfolgen langte, so findet das seine Begründung in der ungenügenden Leistung des Angriffes, der sich trotz allen eifriger Bemühens seiner Halbstürmer Wendt und Kirdorf nicht durchzusetzen verstand.

Würde man allein die rein spielerischen Leistungen bewerten, so käme Wissenschaft mit einem klaren Plus davon. Die junge und noch sehr entwicklungs-fähige Mannschaft besitzt neben ihren guten technischen Fertigkeiten eine solide und erstaunlich ausgeprägte spielerische Grundlage. Besonders in der zweiten Halbzeit, die von den Gästen überlegen diktiert wurde, sah man gewitzte Spielzüge und ausgezeichnetes Verständnis untereinander. Die Abwehr täuschte aber trotz allem über ihre Schwächen nicht hinweg, fand aber im Verlauf des Spieles ihre Sicherheit zurück. Lediglich Torwart Krumpke überzeugte bei keiner Abwehr. Mehrmals faustete er das Leder in schlechter Manier weg, wo sicheres Fangen das einzig richtige gewesen wäre.

Die Aktionen im Pankower Angriff gingen auch diesmal von dem äußerst spiel-freudigen und verständnisvollen Mittelstürmer Grille aus. Geschickt setzte er seine Nebenleute ein, fand allerdings nur bei dem schnellen Courths die notwendige Unterstützung. Trotzdem bewies der Angriff, mit stellen Vorlagen in Bewegung gesetzt, immer wieder seine Gefährlichkeit. Auch während der Druckperiode von Wissenschaft in der zweiten Halbzeit konnte damit Luft geschafft werden. Mit verstärkter Abwehr wurden alle Angriffe des zu verspielten Hallenser Sturmes gestoppt.

Eine abschließende spezielle Beurteilung unserer beiden Kandidaten für das Freitagspiel gegen Westberlins Auswahlmannschaft: Mittelverteidiger Schulz souverän, geschickt im Stellungsspiel und sicher im Schlagen, Torwart Spickenagel, diesmal allerdings nicht maximaler Belastung ausgesetzt, absolvierte sein Pensum einwandfrei.

Reserven : 2 : 5.

Bu

## Staffel II

ZSK Vorwärts	13	11	2	—	44 : 13	24 : 2
Mot. Mitte Magdebg.	13	6	5	2	23 : 14	17 : 9
Empor Wurzen	13	8	—	5	31 : 22	16 : 10
Motor Wismar	13	6	3	4	22 : 17	15 : 11
Chemie Glauchau	13	5	3	5	27 : 21	13 : 13
Chemie Wolfen	13	3	7	3	26 : 28	13 : 13
Einheit Greifswald	13	4	5	4	23 : 25	13 : 13
Motor Jena	13	3	6	4	15 : 12	12 : 14
Wissenschaft Halle	13	4	4	5	21 : 32	11 : 14
Chemie Großräschen	13	5	1	7	17 : 22	12 : 15
Dynamo Eisleben	13	3	4	6	24 : 28	10 : 16
Einheit Pankow	13	4	2	7	14 : 29	10 : 16
Motor Hennigsdorf	13	2	4	7	23 : 35	8 : 18
Mot. Süd Brandenbg.	13	1	6	6	13 : 25	8 : 18

# Sauerstoff mit psychologischer Wirkung

Ein interessanter sportärztlicher Test / Kein „Ei des Kolumbus“

In den heißen, von Leidenschaften durchtobten Stadien Südamerikas war es, wo europäische Fußballmannschaften sahen, wie die lateinamerikanischen Fußballartisten in der Halbzeit langausgestreckt auf ihren Ruhebettchen lagen, eine Atemmaske übergestülpt bekamen und in tiefen Zügen Sauerstoff inhalieren. Eine herrliche Erfrischung in der heißen Tropenluft. Die Spieler fühlten sich danach wie neugeboren und frisch wie zu Beginn der 1. Halbzeit. Die Europäer glaubten das „Ei des Kolumbus“ gefunden zu haben und probierten diese Art von „Erfrischung“ sofort in ihren Heimatländern aus. In Spanien, in Italien, in Westdeutschland und in England sah man bald Mannschaften in der Halbzeit in ihrer Kabine mit Atemmasken sitzen oder liegen.

Da tauchten auch schon die ersten Proteste auf. „Das ist Doping!“ — wurde behauptet und es hagelte Verbote. Ärzte bewiesen das Gegenteil, und weiter wurde Sauerstoff in den Spielpausen inhalet. Da alle Spieler einstimmig erklärten, daß sie sich danach wieder frisch fühlten, wurde auch keine genaue Analyse von den Sportärzten vorgenommen.

In England ist erst seit dieser Saison das „Sauerstofffrischen“ in die Mode gekommen, und erst in diesen Tagen setzte eine große Polemik darüber in der Presse ein. Wolverhampton Wanderers, Leicester City, West Bromwich Albion und auch Arsenal haben komplette Sauerstoffausrüstungen in ihren Kabinen, und die letzten

Erfolge ließen die Club-Manager glauben, daß sie nur auf den Sauerstoff zurückzuführen seien.

Die englischen Ärzte aber erklärten dieser Tage: „Sauerstoff hat nur eine psychologische Wirkung!“ Und sie bewiesen es. Man machte folgendes Experiment: Sportler wurden in eine Tretmühle geschickt, die motorisch betrieben wurde. Während die Athleten darin liefen, wurden ununterbrochen ihr Herzschlag und Blutdruck geprüft und außerdem die Menge der Säure gemessen, die sich in den Muskeln der Läufer ansammelt und sie ermüden läßt. Die Ärzte stellten fest, daß Sauerstoff, 5 Minuten vor dem Test gegeben, keine Wirkung zeigte. Der Sportler lief genauso, als ob er vorher normale Luft eingeatmet hätte. Man machte einen weiteren Versuch bei einem regelrechten Wettbewerb. Auch hier gab es das gleiche Ergebnis. Der Körper kann keinen Sauerstoff speichern. Also hört die Wirkung in dem Augenblick auf, in dem die Atemmaske abgenommen wird.

Würde das Einatmen von Sauerstoff während der Halbzeit eines Fußballspieles helfen, die Müdigkeit auszumerzen? Wieder sagten die Ärzte nein. Der Beweis — ihr Tretmühlen-Test. Fünf Minuten, nachdem ihre Sportler aufgehört hatten zu laufen, gaben sie ihnen Sauerstoff, aber das beschleunigte nicht die Erholung. Die Ärzte täuschen die Sportler, indem sie ihnen normale Luft aus einer Flasche gaben, die mit „Oxygen“ gekennzeichnet war, und sie erzielten

die gleiche Wirkung wie mit Sauerstoff. Doch waren untrainierte Läufer besser „in Form“, wenn sie dachten, daß sie eine Sauerstoff-Aufpulverung erhalten hätten. Es ist also anzunehmen, daß Amateurläufer, die nicht so viel Zeit zum Training haben, daraus einigen psychologischen Nutzen ziehen. Etwas anderes wäre es, wenn die Fußballer während des Spieles Sauerstoff atmen könnten, sie hätten ohne Zweifel eine wesentlich größere Ausdauer.

Auch das wurde durch ein Experiment bewiesen. Roger Banister, der bekannte Meilenläufer, selbst Medizinstudent, führte es an der Oxford-Universität durch. Er stellte fest, daß Männer, die 66% Sauerstoff inhalieren, in der Lage sind, viermal so lange zu laufen, als wenn sie normale Luft atmen würden. Die „Vier-Minuten-Meile“ wäre dann kein Problem mehr, doch müßte sie auf einer Aschenbahn gelaufen werden, die durch einen Tunnel führt, der mit Sauerstoff gefüllt ist.

Trotz dieser Beweise schwören aber die Manager der einzelnen Clubs weiterhin auf ihre „Sauerstoffbehandlung“. Wir haben Erfolge damit und bleiben dabei, das ist ihre Meinung. Lediglich Stan Cullis, Manager der Wolverhampton Wanderers, gab zu: „Ich glaube auch, daß die Sauerstoffausrüstung zu 50 Prozent nur psychologische Wirkung hat, aber es ist sehr nützlich, wenn die Luft schwer ist.“

Was sagen unsere Sportärzte dazu?



# BSG Stahl Thale behält beide Punkte

Ämtliche Nachrichten der Sektion Fußball / Mitteilung Nr. 17 vom 22. Dezember

Der Rechtsausschuß der Sektion Fußball der DDR hat am Freitag, dem 18. Dezember 1953, in Berlin unter dem Vorsitz des Sportfreundes Karl-Heinz Benedix zu der Angelegenheit Chemie Leipzig—Stahl Thale sowie zu den Vorkommissionen nach dem Spiel Turbine Weimar gegen Chemie Jena in Weimar Stellung genommen. Der Rechtsausschuß kam in der Angelegenheit Chemie Leipzig—Stahl Thale zu folgendem Entscheid:

## Urteilsspruch

Die Berufung der BSG Chemie Leipzig wird kostenpflichtig zurückgewiesen.

Das Urteil des Spielausschusses der Sektion Fußball der DDR vom 31. Oktober 1953 bleibt bestehen

## Begründung

Zu dem am 11. Oktober 1953 angesetzten Punktspiel Nr. 35 zwischen Chemie Leipzig und Stahl Thale in Leipzig ist das Oberliga-Kollektiv von Chemie Leipzig verspätet angetreten. Es hat sich im Georg-Schwarz-Sportpark umgezogen und wollte von dort mit einem Bus der Leipziger Verkehrsgesellschaft zu dem im Bruno-Plache-Stadion stattfindenden Spiel fahren. Als der für 13.30 Uhr angeforderte Bus nicht zur Stelle war, stellte sich heraus, daß der Bus in der Nähe des Leutzscher Bahnhofs stand. Ihn fahrferig zu machen, gelang dem Kraftfahrer nicht.

Auf telefonische Anfragen beim Kraftverkehr und bei der Taxi-Stelle erhielt man den Bescheid, daß weder Omnibus noch Taxis zur Zeit zur Verfügung ständen.

Durch Anhalten von Fahrzeugen und Benutzung der Straßenbahn gelang es den Spielern, in das Bruno-Plache-Stadion zu kommen. Die im § 6 der Wettspielordnung vorgeschriebene Wartezeit von 15 Minuten war jedoch bereits überschritten, und das Spiel begann erst um 14.56, d. h. 26 Minuten später als der festgesetzte Beginn. Das nunmehr ausgetragene Spiel mußte als Freundschaftsspiel gewertet werden.

Den Einwand, daß durch höhere Gewalt das Oberliga-Kollektiv von Leipzig nicht in der Lage war, pünktlich zum Spielbeginn anzutreten, können nur Mannschaften bringen, die nicht am eigenen Ort spielen.

Die platzbauende Gemeinschaft ist verpflichtet, ohne Verspätung zum Spiel zu erscheinen und muß bereits vorher alle Möglichkeiten erschöpfen, die den pünktlichen Beginn gewährleisten. Unsere werktätigen Menschen auf den Sportplätzen können von jeder Mannschaft erwarten, daß sie als platzbauende Gemeinschaft pünktlich zum Spiel erscheint.

Die weiteren Einwände der BSG Chemie Leipzig waren im Hinblick auf die zu fällende Entscheidung unbeachtlich. Die Kosten des Verfahrens müssen der BSG Chemie Leipzig auferlegt werden.

Zu den Vorkommissionen nach dem Spiel Turbine Weimar—Chemie Jena in Weimar wurde folgendes Urteil verkündet:

## Urteilsspruch

1. Der Platz der BSG Turbine Weimar wird auf die Dauer von einem Monat, und zwar für die Zeit vom 18. Dezember 1953 bis zum 17. Januar 1954 einschließlich für Männermannschaften gesperrt. Alle in diesen Zeitraum der Platzsperrfallenden Heimspiele sind auf des Gegners Platz auszutragen.

2. Die Sektionsleitung Fußball der BSG Turbine Weimar erhält einen Verweis, sie wird angewiesen, in der Zukunft für ordnungsgemäße Austragung der Spiele und für die Schaffung

einer ordnungsgemäßen Schiedsrichter-Kabine Sorge zu tragen.

3. Die BSG Turbine Weimar wird gemäß Artikel 8 Abs. 2 c mit 25 DM Geldstrafe belegt.

4. Der Sportfreund Greiner, BSG Chemie Jena, erhält einen Verweis.

5. Die Kosten des Verfahrens hat die BSG Turbine Weimar zu tragen.

## Begründung

Nach dem Punktspiel zwischen Turbine Weimar und Chemie Jena in Weimar am 29. November 1953 drangen Zuschauer in das Spielfeld ein. Der Schiedsrichter Haberland und einige Jenaer Spieler wurden tätlich angegriffen und mit üblen Ausdrücken beleidigt. Der Ordnungsdienst war ungenügend. Aus diesem Grunde wurde außerdem auf eine Geldstrafe von 25 DM erkannt.

Der Spieler Greiner mußte gemäß Artikel 8 Abs. 1 der RSO mit einem Verweis bestraft werden, da er durch unwahre Angaben die Verhandlung erschwerte und andere Spieler unberechtigterweise beschuldigte.

Da bisher in Weimar derartige Vorfälle nicht zu verzeichnen waren, wurden mildernde Umstände zugebilligt. Im Wiederholungsfalle werden schärfere Maßnahmen getroffen. Bis zum 15. Januar 1954 ist der Sektion Fußball Mitteilung darüber zu machen, welche Maßnahmen in Hinblick auf die erteilten Auflagen getroffen wurden.

Die Kosten werden der BSG Turbine Weimar auferlegt.

## Freigabe von Jugendspielern für Männermannschaften

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß bei der Freigabe Jugendlischer für Männermannschaften anders verfahren werden muß. Bis einer Aussprache mit den Jugendleitern der Bezirke durch den Jugendausschuß ist folgender Weg einzuhalten.

a) Der Jugendspieler stellt seinen Antrag mit den Unterlagen (Bescheinigung der Eltern und des Jugendleiters der SG oder BSG) bei dem zuständigen Kreis- bzw. Bezirksfachauschuß (Jugendkommission).

b) Die Jugendkommission gibt diesen Antrag mit der Beurteilung und den Unterlagen an den Jugendausschuß der Sektion, Berlin NO 18, Deutsche Sporthalle, Stalinallee.

c) Der Jugendausschuß prüft die Unterlagen und gibt den Jugendlichen einen zusagenden oder abschlägigen Bescheid.

d) Mit der zusagenden Bescheinigung meldet der Jugendspieler sich bei einem der von uns genannten Mitglieder des Arzteauschusses zur Untersuchung an.

e) Nach erfolgter Untersuchung wird die Entscheidung über die Spielberechtigung durch die Sektion gefällt.

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen ab 3. Januar 1954 durch den Oberligastaffelleiter und durch die Ligastaffelleiter

Nachdem die Terminliste für die zweite Halbserie im Besitz der Gemeinschaften und Schiedsrichter ist, ergehen für Ansetzungen und Absagen von Schiedsrichtern und Linienrichtern folgende Hinweise:

1. Alle für Oberligaspiele angesetzten Schiedsrichter und Linienrichter richten Absagen wegen Krankheit oder wegen Verhinderung rechtzeitig an Siegfried Schimming, Erfurt, Wachsenburgweg Nr. 67 (Ruf: Erfurt: 27 81, ab 18 Uhr).

2. Die für Ligaspiele der Staffel 1 angesetzten Schiedsrichter an Walter Kortemeier, Leuna,

Kreis Merseburg, Goethestraße 6 (Ruf: Merseburg 38 31, App. 47 89).

3. Die für Ligaspiele der Staffel 2 angesetzten Schiedsrichter an Hannes Dörgerloh, Torgelow (Kreis Ueckermünde), Marzenbruchstraße 19 (Ruf: Torgelow 131 oder 138, ab 16.15 Uhr 106).

4. Für Ligaspiele Staffel 1 und 2 werden die Linienrichter durch die Bezirks-Schiedsrichterobmänner mit guten Bezirksligaschiedsrichtern angesetzt. Die Verteilung muß so vor sich gehen, daß jeder Schiedsrichter im Monat einmal für die Linienrichtertätigkeit herangezogen wird.

5. Durch den Besitz der Terminliste aller dieser Funktionäre werden in den ämtlichen Nachrichten der Sektion nur die Spielnummern der einzelnen Staffeln veröffentlicht und die Schiedsrichter bzw. die zum Teil tätigen Linienrichter für Oberligaspiele nominiert.

6. Für die Reservespiele in den drei Staffeln erfolgen die Ansetzungen der Schiedsrichter und Linienrichter nur noch durch die Bezirks-Schiedsrichterobmänner bzw. durch die von ihnen zu beauftragenden Mitarbeiter.

7. Für Freundschaftsspiele wird in gleichem Sinne verfahren. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß die Gemeinschaften dieser drei Staffeln die Schiedsrichter und Linienrichter bei den jeweils zuständigen Staffelleitern bzw. die Linienrichter bei den jeweiligen Bezirks-Schiedsrichterobmännern anzufordern haben.

Im Interesse einer guten Zusammenarbeit bitten wir die Mitarbeiter, die notwendigen Dispositionen zu treffen.

Für die Spiele bis zum 2. Januar sind Schiedsrichter für Freundschaftsspiele bei Gerhard Schulz, Berlin-Pankow, Pestalozzistraße 14, von den Gemeinschaften anzufordern. Diese Maßnahme gilt als Übergang bis zur Einführung dieser Arbeiten durch die Staffelleiter.

Sperren: Fredy Mielche, geb. 22. 7. 1934, wegen Nachschlagen ohne Ball, geb. 26. 12. 1953 einschließlich; Jürgen Krüger, geb. 16. 8. 1934, wegen grober Schiedsrichterbeleidigung bis 2. 1. 1954 einschließlich (beide Einheit Pankow).

## Kommende Spiele

25. Dezember 1953: Fortschritt Cottbus gegen Chemie Großräschen, Dynamo Eisleben—Motor Nord Erfurt, Wismut Gera—Motor West Karl-Marx-Stadt — 27. Dezember 1953: Chemie Zeit gegen Dynamo Eisleben, Motor Neustadt gegen Motor Rauenstein, Fortschritt Weida—Aktivist Zechau, Stahl Silbitz—Traktor Teuchern. — 26. Dezember 1953: Motor Meuselwitz—Stahl Silbitz.

## Sechs Interzonenspiele gewonnen

Zum siebenten Male trägt die Bezirksklassen-Elf Einheit Plauen (mit Reserve) ein Interzonenspiel aus. Diesmal ist am 3. Weihnachtstag der Fußballclub Münchenberg der Gastgeber. Bisher wurde keines der Spiele verloren. Wesentlich als diese schönen Erfolge aber ist die wertvolle Arbeit, die die Plauerer damit für die Festigung der Sportfreundschaft über trennende Zonengrenzen hinweg leisten. Dafür vor allem verdienen sie Dank und Anerkennung!

## Ausfall wegen schlechten Wetters

Dem schlechten Wetter fiel am letzten Sonntag das Freundschaftsspiel Turbine Neubrandenburg—Einheit Greifswald zum Opfer.

## Motor Eberswalde Sparringspartner

Als Vorbereitung zum Spiel gegen die Auswahl von Westberlin tritt die Auswahl des demokratischen Sektors, die sich zur Zeit im Trainingslager in Biesenthal befindet, am Dienstag, dem 22. Dezember 1953 gegen die Bezirksligamannschaft Motor Eberswalde an.

# „Der Torwart von Santa Barbara“

Im Sportverlag erschien unter diesem Titel ein Buch mit vier Sportnovellen

In der Kabine eines Stadions in Rom fällt ein Schuß. Der Torwart der uruguayischen Profifußballmannschaft hat seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet, da er zwei Bälle durchließ, die den 2:1-Sieg des Gegners bedeuteten. — K. o. beim Sparringkampf zweier Halbschwerer, die sich beide um dasselbe Mädchen bemühen. — Ein Siebzehnjähriger schlägt in einem internationalen Tennisturnier den in seiner Jugendarbeit vorbildlichen fünfzigjährigen Altmeister Polens. — Nur eine halbe Sekunde über dem Weltrekord und den Favoriten klar geschlagen! Dieser bricht erschöpft auf der Aschenbahn zusammen, und nun setzt das psychologische Feuerwerk der amerikanischen Filmindustrie auf den siegreichen 10 000-m-Läufer ein.

Das sind in kurzen Worten Spannungshöhepunkte der einzelnen Erzählungen des Sammelbandes „Der Torwart von Santa Barbara“, in denen der Leser, geführt von dem polnischen Autoren Marian Prominski, der für diese Sporterzählungen mit dem olympischen Landespreis ausgezeichnet wurde, die ganze Problematik des Sports durchlebt. Hier stehen krankhafte Überspitzungen des Profisports, Geschäftemacherei und Reklamerummel gesunden Bestrebungen des Kampfes um sportlichen Anstand, Sorge um den verdienten Sportler, ständigem Bemü-

hen um die Schaffung der Volkssportbewegung und wahrhaft patriotischem Handeln gegenüber.

Mit realistischer Gestaltungsweise, die feinsten Nuancen menschlicher Beziehungen erfassend, geht der Autor an die Probleme des Sports in den Ländern der Volksdemokratie und den kapitalistischen Staaten heran und versucht, sie von der psychologischen Seite her zu klären und zu deuten. Warum jagte sich Pablo Cochas eine Kugel durch den Kopf, ja, warum trug er ständig eine Pistole mit sich herum? Warum kann der Boxsport nicht in der Masse Volkssport werden, wie es Fußball, Leichtathletik und Schwimmen sind? Wiegt der Stolz eines Anfängers über eine „Größe“ im Alter den Schmerz über die Niederlage gegen einen Nachwuchsmann auf? Aus welchem Grunde fiel Kazio Mazurek nicht im gleichen Maße auf die Lockungen prämiierter Haare und Zähne und schwerer Dollarhonorare herein wie der Franzose Charles Benaut?

Prominski kennt den Sport so gut wie die Stätten, an die uns seine Erzählungen führen. Aus dieser Kenntnis heraus gibt er die Antworten. Die Vereinsamung war am Tode des schwarzhäarigen Torwarts schuld. Der Kampf um den Platz an der Sonne, um die nackte Existenz, läßt in einer Profi-Mannschaft keinen Kollektivgeist heranwachsen; jeder ist auf sich

selbst angewiesen, der andere ist für ihn nur ein Konkurrent. Pablos Stellung war scheinbar ins Wanken geraten, also beschränkt er in seiner Einsamkeit den einsamsten Weg. Michael Wantschura aber ist nach seiner Niederlage nicht allein. Nicht nur, daß ihn sein Sohn versteht und mit richtigen Gedankengängen überzeugt, der Staat braucht die Erfahrung eines alten, reifen Spielers. Sein Wissen und sein Können wird er dem Nachwuchs auch weiterhin vermitteln können, und er darf sich dabei der vollen Unterstützung durch alle verantwortlichen Stellen gewiß sein.

Prominskis Erzählungen haben auch für den deutschen Sport vollste Gültigkeit, denn alle Probleme können auf der einen Seite auf die westdeutschen Verhältnisse, auf der anderen auf die in der DDR übertragen werden. Das macht sie für uns so wertvoll.

Gerhard Böttcher

Anmerkung der Redaktion: So grundsätzlich man mit den Auffassungen des polnischen Autors einverstanden sein muß, weil er in allen vier Geschichten den Kern der Sache trifft, so sind doch viele Punkte der Schilderung des Milieus im südamerikanischen Profifußball nicht ganz richtig. Vor allem ist aber eine Reihe rein fußballtechnischer Fehler von ihm gemacht worden, die bei einer fachgemäßen Beratung des Verfassers nicht entstanden wären. Das mindert jedoch nicht den Wert der Fußball-Novelle im Prinzip. Nur halten wir es für unsere Pflicht darauf hinzuweisen.

# DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

## Prinzipientreue Arbeit brachte Erfolge

Freigabe für Jugendspieler geregelt / „FuWo“ erhielt gute Hinweise

Der Jugendausschuß der Sektion Fußball der DDR hat auf seiner Tagung am 12. Dezember in Pirna wesentliche Beschlüsse gefaßt, auf die wir in unserer letzten Ausgabe schon kurz eingegangen sind. Darüberhinaus gilt es aber, verschiedene wichtige Punkte besonders zu behandeln, da sie für den reibungslosen Ablauf des Jugendspielbetriebes und der Entwicklung des

viel geschaffen hat und das auch eine fruchtbare Zusammenarbeit besteht. Uns freute ganz besonders, daß die einzelnen Vertreter der Bezirke unserer Republik vollzählig erschienen waren, sich darüberhinaus sogar Vertreter von Sportgemeinschaften an der aufschlußreichen Tagung beteiligten. In klaren und offenen Aussprachen, bei denen die vorhandenen Schwächen rücksichtslos aufgezeigt wurden, haben die Mitglieder zu allen Fragen unseres Jugendfußballsportes Stellung genommen. Es wurde festgelegt, das vierteljährlich die Mitarbeiter des Jugendausschusses zusammenkommen, um ihre Beratungen durchzuführen.

Nicht zuletzt hat auch die „Neue Fußball-Woche“ zahlreiche Hinweise erhalten. Wir werden bemüht sein, durch noch bessere Beiträge und Anleitungen die gegebenen Richtlinien im Interesse der Entwicklung unseres Jugendfußballsportes weitestgehend zu unterstützen.

Bu

### Beachtung dem Pioniersport

Der Abschluß der ersten Halbserie im Pionierfußball gibt uns Veranlassung, einmal Rückblick zu halten über die geleistete Arbeit unter den Kindern und Jugendlichen. Dabei soll von der Thälmannschule Plauen und ihrem Patenbetrieb Schlachthof Plauen, die Rede sein. Die A-Mannschaft der Thälmann-Pioniere hat dank ihrer guten kollektiven Leistung ungeschlagen den Titel eines Halbzeitmeisters erungen. Das Hauptverdienst an diesem Erfolg müssen wir unserem Jugendfreund, dem bewährten Trainer der BSG Empor Plauen, Albert Großkreuz, zuerkennen. Er hat es verstanden, eine wirkliche Gemeinschaft aus den Kindern zu formen. Es ist eine Freude, die spielerischen Begabungen

der Jungen zu sehen. Durch die aktive Mitarbeit des Patenbetriebes und der BGL wird es ermöglicht, den Pioniersport systematisch zu fördern.

Leider ist es nicht überall so. Bei vielen Patenbetrieben und Pionierleitungen der Schulen unserer Kreisstadt mangelt es noch am Interesse, oftmals sind bei Veranstaltungen der Jungen Pioniere keine Verantwortlichen zugegen. Also: In Zukunft mehr Aufmerksamkeit unserem Jugendsport!

BSG Empor Plauen (Vogtland)  
gez. Wunderlich

### Verantwortliche Stellen fehlten

Anläßlich des 5. Jahrestages der Gründung der Pionierorganisation fand bekanntlich am 13. Dezember in Dippoldiswalde ein großes Hallenfußballturnier statt, an dem sich 20 Mannschaften beteiligten. Unter den Gästen befanden sich u. a. Richard Hofmann, Heinz Kitzig, ferner statteten der Vorsitzende des Trainerrates, Hans Siegert, sowie das Oberligakollektiv von Dynamo Dresden mit Fritz Gödicke dem Turnier einen Besuch ab. Das Staatliche Rundfunkkomitee hatte ebenfalls seine Vertreter entsandt.

Über die Bedeutung dieses Turniers braucht wohl nichts gesagt zu werden. Um so unverständlicher ist es, das kein Vertreter vom Ministerium für Volksbildung und vom Zentralrat der FDJ zugegen war. Von diesen Institutionen, die bekanntlich für den Schul- und Pioniersport verantwortlich sind, hielt es bedauerlicherweise keiner für notwendig, zu dieser Großveranstaltung zu erscheinen. Die Turnierleitung, Trainer und Jugendleiter waren über das Verhalten maßlos enttäuscht.

Es ist nicht das erste Mal, das Klage geführt wird über die mangelhafte Anleitung beider Instanzen. Dadurch wird die Arbeit in den Bezirken teilweise unnötig erschwert. Der Jugendausschuß bittet deshalb um eine öffentliche Stellungnahme des Ministeriums für Volksbildung und des Zentralrates der FDJ.



Eine Szene aus dem Treffen der Pioniermannschaften der 7. Schule Dresden gegen Meißen anläßlich des Hallenfußballturniers in Dippoldiswalde. Der Dresdener Stürmer jagt das Leder in vorbildlicher Schußhaltung auf das Tor. Die Dresdener, die den dritten Platz belegten, kamen über Meißen zu einem 3:1-Erfolg.

Foto: Rohrrapper

Jugendfußballsportes von großer Wichtigkeit sind.

Die Teilnehmer an der Jugendausschußtagung haben insbesondere die schlechte und teilweise unverantwortliche Arbeit der Sektion Fußball kritisiert. Beispielsweise wurden Beschlüsse über die Freigabe von Jugendlichen für Männermannschaften getätigt, ohne dem Jugendausschuß als verantwortlicher Institution in dieser Frage Mitteilung zu machen. Das führte dazu, daß Spieler gesperrt werden mußten und verschiedene Spiele ihre Gültigkeit verloren.

In einer erneuten Aussprache zwischen dem Vorsitzenden des Jugendausschusses und dem Geschäftsführer der Sektion Fußball, Sportfreund Staffeldt, wurde diesbezüglich eine endgültige Regelung geschaffen. (Siehe auf Seite 12)

Der Spielbetrieb in den einzelnen Jugendklassen ist bisher organisatorisch gut verlaufen. Das kam in den Beiträgen der einzelnen Bezirksjugendleiter zum Ausdruck. Verständlicherweise treten noch Schwierigkeiten auf, die es zu beseitigen gilt. Man muß aber dabei in erster Linie dem Jugendausschuß und den Bezirksjugendleitern die notwendige Unterstützung geben, was vielerorts leider noch nicht der Fall ist.

Insgesamt haben wir jedoch den Eindruck gewonnen, daß der Jugendausschuß dank seiner prinzipientreuen Arbeit in der vergangenen Zeit

## Nur Sportler sein genügt nicht! Die drei „Geheimnisse“ der erfolgreichen Jungen aus Burg

Die Jungen der 2. Grundschule Burg zählen zu den besten Schulfußballmannschaften unserer Republik. Zweimal errangen sie den Titel eines Vizemeisters, sie haben sich aber darüber hinaus stets durch ihr anständiges und bescheidenes Auftreten die Sympathien erungen. Viele Menschen erfreuen die Jungen ständig bei ihren Heimspielen, denen der Direktor der Schule, die Lehrer, Pionierleiter und die Schüler regelmäßig beiwohnen.

Die Erfolge der Burger Pioniere sind das Produkt ihrer Vielseitigkeit, sei es beim Training, in der Schule oder der Arbeit in ihrer Pionierfreundschaft. Aber hören wir, was in der Schulpost darüber geschrieben steht.

Da ist zunächst der Linksaußen Achim Rube. Er ist nicht nur ein guter Stürmer, er gehört auch zur Mannschaft des Kreismeisters im Geräteturnen. Achim Walter ist Meister im Leichtathletik-Dreikampf, „Käsi“ Gerlach, der Torhüter, ist Waldlaufmeister und Kreismeister im Geräteturnen. Alle Jungen der Mannschaft tragen das Pioniersportabzeichen und das Touristenabzeichen, sie sind gute Leichtathleten und Turner.

Seht euch die Jungen genau an, wie sicher und selbstbewußt sie spielen. Das kommt daher, weil alle Jungen der Mannschaft gute Schüler sind. Ein schlechter Schüler und ein

guter Sportler — das verträgt sich nicht. Sechs Jungen tragen das „Abzeichen für gute Arbeit in der Schule“. Keiner von den übrigen ist ein schlechter und nachlässiger Schüler. Mancher von ihnen nimmt noch an den Arbeitsgemeinschaften teil.

Aber ein guter Sportler und guter Schüler sein genügt noch nicht. Die Mannschaft muß aus elf ehrlichen, kampfbereiten richtigen Jungen bestehen, aus Freunden, die sich aktiv um das Leben ihrer Pionierfreundschaft kümmern, die fröhliche Kerle sind, überall mit anpacken. Sie müssen eben Junge Pioniere sein. Der Kapitän der Mannschaft, „Büffel“ Walter, war Mitglied des Freundschaftsrates, der Halbrechte, Siegfried Skiba, Mitglied des Gruppenrates. Der Hablinker, Klaus Martin, ist Zirkelleiter; Hans Mertin ist sogar der beste Zirkelleiter der Freundschaft. Auch Peter Mahnke, Gerlach, Achim Rube und Achim Walter sind gute Zirkelleiter.

Das sind die „Geheimnisse“ der Jungen aus Burg, die Ursachen ihrer schönen Erfolge. Trainer Zimmermann hat daran den größten Anteil; er hat es verstanden, aus den talentierten Jungen ein Kollektiv zu schmieden, von dem wir auch in Zukunft noch viel Erfreuliches erfahren werden.

Die Jungen der 2. Grundschule Burg beim Training. Links Rechtsaußen Mertin beim konzentrierten Schuß in vorbildlicher Haltung. Auf dem mittleren Bild hält Trainer Zimmermann eine Besprechung mit den Spielern ab. Rechts die Spieler Walter, Rube und Müller beim Balltraining.





# Ausgleichstreffer ergab die Tabellenführung

3:3-Unentschieden bei Horst Emscher genügte dem 1. FC Köln zum Sprung an die Spitze / Leverkusen schlug Preußen Münster 2:1 / VfB Stuttgart mußte sich gegen den FSV Frankfurt mit einem 0:0 begnügen

Nur schwach besucht waren die Fußballfelder in Westdeutschland am „Goldenen Sonntag“. Fast nirgends wurden trotz zugkräftiger Paarungen Zuschauerzahlen von mehr als 10.000 erreicht. Die Sportanhänger, die diesmal lieber Weihnachtseinkäufe tätigen, brauchten ihr Fernbleiben nicht zu bereuen, denn es gab durchweg schwache Leistungen zu sehen.

In der 1. Liga West setzte sich erneut der 1. FC Köln auf den ersten Platz, obwohl ihm bei Horst Emscher buchstäblich erst in letzter Minute der 3:3-Ausgleich glückte. Da zur gleichen Stunde aber Preußen Münster in Leverkusen gegen die wieder in Form gekommene Bayer-Elf 1:2 unterlag, genügte der eine Punkt, um den Rivalen zu überflügeln. Auch Rotweiß Essen erreichte auswärts gegen Preußen Dellbrück nicht mehr als ein 0:0.

Eintracht Frankfurt bezwang in Süddeutschland bereits am Sonntag

## Enttäuschung trotz Sieg

1. Liga Süd: Kickers Offenbach—Schweinfurt 05 4:1, VfB Stuttgart—FSV Frankfurt 0:0, Karlsruher SC—Bayern München 2:1, VfR Mannheim—Spvgg Fürth 4:1, 1. FC Nürnberg gegen BC Augsburg 4:0, Hessen Kassel gegen Stuttgarter Kickers 2:1, Eintracht Frankfurt gegen Viktoria Aschaffenburg 3:0, Jahn Regensburg—Waldhof Mannheim 1:0.

Eine unbefriedigende Partie lieferten sich Eintracht Frankfurt und Viktoria Aschaffenburg. Die schlechte Platzierung des Gegners verleitet Eintracht offenbar dazu, das Spiel recht leichtzunehmen. Die Frankfurter waren am Ball meist etwas schneller, wodurch die wenigen Kombinationen auch zügiger liefen. Trotz mangelnder Konzentration reichte es durch Heilig, Kress und Pfaff (Elfmeter) zum glatten 3:0, da die Aschaffener sich wohl mit ihrem Abschiedsschicksal schon abgefunden haben.

Der FSV Frankfurt verlegte sich beim Favoriten VfB Stuttgart von Beginn an auf die Defensive und sah seine Taktik mit einer Punktefälligkeit belohnt. Der durch vorangegangenen Regen aufgeweichte Boden erschwerte beiden Mannschaften das Spielen. Nach einem halben Jahr setzte der VfB wieder Außenläufer Barufka ein, jedoch wurde er kurz vor der Pause erneut am Knie verletzt und mußte ausscheiden. So konnten sich die Stuttgarter im zweiten Abschnitt nur auf zehn Mann stützen, so daß der Endstand noch verständlicher wird.

## HSV mußte Verteidigung ersetzen

Im einzigen Spiel der 1. Liga Nord hatte der Hamburger SV einige Mühe, um gegen Bremerhaven 93 die Punkte für sich zu erringen. Schon nach vier Minuten hieß es durch Linksaßen

## Neubrandenburg

Empor Neustrelitz—Lok. Prenzlau 1:1 (3:0), in Klammern: Reserveergebnis.

Turb. Neubrandenb.	12	10	1	1	61:8	21:3
Einheit Templin	12	8	3	1	37:26	19:5
Lok. Bau Waren	13	8	1	4	30:28	17:9
Empor Anklam	13	6	3	4	23:23	15:11
Empor Neustrelitz	12	6	2	4	28:23	14:10
Einheit Malchin	13	5	2	6	23:35	12:14
Lok. Altentreptow	13	5	2	6	16:25	12:14
Motor Torgelow	12	4	2	6	32:33	16:14
Lok. Tetow	15	4	2	7	28:42	10:16
Lok. Prenzlau	13	4	1	8	27:37	9:17
Empor Friedland	13	2	3	8	16:36	7:19
Einheit Uckermünde	13	2	2	9	24:29	6:20

## Rostock

Bergen—Ribnitz 2:1 (9:1), Greifswald gegen Warnemünde ausgefallen, Wolgast—Motor Rostock ausgefallen, Neubukow—Stralsund 2:5 (2:6), Dynamo Rostock—Wismar 1:1 (1:7). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Warnemünde	11	11	—	—	41:10	22:0
Motor Stralsund	12	8	3	1	34:12	19:5
Einheit Rostock	12	8	2	2	31:13	18:6
Einheit Bergen	12	5	3	4	18:21	13:11
Lok. Greifswald	11	4	4	3	22:23	12:10
Aufbau Wolgast	11	5	1	5	29:28	11:11
Einheit Wismar	12	3	5	4	20:16	11:13
Dynamo Rostock	12	3	5	4	16:22	11:13
Lok. Neubukow	12	4	2	6	24:23	10:14
Aufbau Rostock	12	4	2	6	19:23	10:14
Empor Grevesmühlen	12	3	1	8	22:34	7:17
Motor Rostock	11	2	1	8	15:22	5:17
Lok. Ribnitz	12	1	1	10	12:56	3:21

Am Sonntag: Greifswald—Warnemünde.

## Victoria ohne Schußstiefel

Hannover 96	39:10	28:4
Eintr. Braunschweig	32:27	20:12
Altona 93	37:31	19:13
Holstein Kiel	29:35	18:14
FC St. Pauli	32:21	17:15
Werder Bremen	39:30	16:16
Göttingen 05	22:20	16:16
Hamburger SV	47:28	15:12
Arminia Hannover	37:49	15:17
VfB Lübeck	17:26	15:17
Eimsbüttel	25:29	14:18
Harburger Tbd.	27:36	13:19
Bremer SV	25:35	13:19
Bremerhaven 93	22:33	12:20
Victoria Hamburg	9:23	11:21
VfL Osnabrück	21:27	10:22

## Ausgeglichenheit ist Trumpf

1. FC Köln	35:20	22:10
Preußen Münster	31:17	21:11
Rotweiß Essen	44:29	21:11
Schalke 04	32:24	21:11
Borussia Dortmund	41:26	19:13
Alemannia Aachen	31:22	19:13
Bayer Leverkusen	29:32	16:16
Fortuna Düsseldorf	30:31	15:17
VfL Bochum	22:28	15:17
Borussia M.-Gladbach	28:36	15:17
SV Sodingen	22:26	14:18
Schwarzweiß Essen	29:25	13:19
Preußen Dellbrück	21:33	13:19
Rheydter SV	19:38	12:20
Meidericher SV	23:35	10:22
Horst Emscher	26:41	10:22

## Landau und Kirn

FK 03 Pirmasens	38:15	28:4
1. FC Kaiserslautern	66:22	26:6
Saar 05 Saarbrücken	43:29	21:13
FSV Mainz 05	39:28	19:13
1. FC Saarbrücken	41:33	19:13
Borussia Neunkirch.	34:20	18:14
TuS Neudorf	42:21	17:15
VfR Frankenthal	21:26	16:16
Phönix Ludwigshaf.	26:28	15:17
Wormatia Worms	25:39	15:19
VfR Kaiserslautern	23:25	14:18
Eintracht Trier	25:33	14:18
SV Speyer	23:41	13:19
Tura Ludwigshafen	29:36	12:20
ASV Landau	12:57	7:25
VfR Kirn	16:50	4:28

## Sonderlob für Regensburg

Eintracht Frankfurt	41:12	26:6
VfB Stuttgart	34:13	24:8
Kickers Offenbach	35:18	22:10
1. FC Nürnberg	39:21	20:13
Jahn Regensburg	24:24	19:13
Karlsruher SC	27:25	18:14
Spvgg. Fürth	26:26	15:17
Schweinfurt 05	27:27	15:17
VfR Mannheim	33:40	15:17
Bayern München	23:29	15:17
Stuttgarter Kickers	39:43	14:18
FSV Frankfurt	30:37	12:20
Waldhof Mannheim	25:33	11:21
BC Augsburg	20:34	11:21
Hessen Kassel	25:42	11:21
Viktoria Aschaffenb.	21:40	8:4

den Tabellenletzten Viktoria Aschaffenburg 3:0. Tags darauf konnte der Titelverteidiger dann erfreut vernehmen, daß sein hartnäckigster Verfolger, VfB Stuttgart, gegen den FSV Frankfurt nur ein Unentschieden herausholte. Sichere Siege landeten dagegen die Kickers Offenbach (4:1 über Schweinfurt 05) und der 1. FC Nürnberg (4:0 über BC Augsburg).

Noch eindeutiger behielten in der 1. Liga Südwest die beiden Titelanhänger die Oberhand. FK 03 Pirmasens fertigte den ASV Landau 8:0 ab, während der 1. FC Kaiserslautern durch ein 5:0 gegen den VfR Frankenthal nach wie vor neben dem Tabellenersten die einzige Mannschaft mit Meisterschaftsaussichten ist.

Nur ein Kampf stand im Norden auf dem Programm, den der Hamburger SV mit 2:1 gegen Bremerhaven 93 zu seinen Gunsten entschied.

raschende Niederlage gegen den Neuling. Die Treffer kamen auf das Konto von Wanger (2), Otmar Walter (2) und Liebrich.

## Wacker 04 schon aus dem Pokalrennen

Um den Eintritt in die Runde der letzten 16 kämpften in Westberlin die im Pokal verbliebenen Mannschaften. Zum erstenmal griffen auch die Vertretungen der Vertragsliga ein. Dabei wurde Wacker 04 auf eigenem Platz in der Verlängerung von der Amateurliga-Elf Rapide Wedding mit 1:2 überrascht.

Weitere Resultate: Union 06—Hertha BSC 6:0, Südring—Tennis Borussia 0:1, Hertha Zehlendorf—Blauweiß 90 2:2, Kickers 1906—Minerva 93 2:1, BSV 92—BFC Nordstern 2:1, Viktoria 89 gegen Lichterfelde 12 4:0, Alemannia 90—VfL Nord 5:1, Spandauer SV—Germania 88 3:1.

## Altmeister im Freundschaftsspiel

Die Endspielgegner um die deutsche Meisterschaft 1938, Hannover 96 (das sich damals in der Wiederholung den Titel holte) und Schalke 04, bestritten in der Leinestadt ein Freundschaftstreffen. Mit 3:2 setzte sich der Tabellenführer der 1. Liga Nord knapp durch. Tkotz (2), Weitzer (Elfmeter) für Hannover und Wilmoivius sowie Krämer für Schalke schossen die Tore.

Der FC St. Pauli erreichte gegen die argentinische Spitzenmannschaft Boca Juniors Buenos Aires ein beachtliches 2:2. Nach 32 Minuten führten die Hamburger durch Wehrmann (Elfmeter) und Heitkamp mit 2:0. Die Argentinier, denen die kalte Witterung nicht behagte, erreichten nach der Pause innerhalb von zwei Minuten (76. und 78.) den Gleichstand.

Weitere Freundschaftsspiele: Eintracht Braunschweig—Arminia Hannover 3:0, Holstein Kiel gegen Werder Bremen 4:4.

## Hartnäckiger Zweikampf

Einen erneuten Führungswechsel gab es in der 1. englischen Division, da Westbromwich Albion mit 1:2 bei Bolton Wanderers unterlag. Die Chance, die Position des Spitzenreiters zu übernehmen, ließen sich die Wolverhampton Wanderers nicht entgehen. Sie blieben auf eigenem Platz gegen den Abstiegskandidaten Manchester City mit 3:1 erfolgreich. Es hat fast den Anschein, daß die Titelfrage nur noch zwischen WBA und den „Wölfen“ zu lösen ist, denn diese beiden Mannschaften liegen schon seit Monaten vorn. In der unteren Tabellenhälfte erlitten die letzten fünf Vertretungen bis auf Sunderland durchweg Niederlagen.

Weitere Resultate: Aston Villa—Cardiff City 1:2, Burnley—Charlton Athletic 2:0, Chelsea gegen Blackpool 5:1, Huddersfield Town—Arsenal 2:2, Manchester United—Liverpool 5:1, Preston Northend—Middlesbrough 1:0, Sheffield United—Portsmouth 3:1, Sunderland—Newcastle United 1:1, Tottenham Hotspurs—Sheffield Wednesday 3:1.

Wolverhampt. Wand.	23	15	5	3	58:32	35:11
Westbromwich Albion	23	15	3	5	61:32	33:13
Huddersfield Town	23	12	6	5	42:25	30:16
Burnley	23	15	—	8	52:39	30:16
Bolton Wanderers	22	9	8	5	39:32	26:18
Cardiff City	23	10	5	8	29:38	25:21
Manchester United	23	7	10	6	40:33	24:22
Arsenal	23	9	6	8	45:43	24:22



# Sechs Stadien stehen für Weltmeisterschaft bereit

Italien scheint wieder zu kommen / Rotbanner löste Honved ab / Nausch, Frühwirth und Pesser gemeinsam verantwortlich / Bickel und Ferry erzielten drei Treffer / Dreimal 23 : 9 Punkte

Wie der Nummer 1 des vom Pressekomitee der Fußballweltmeisterschaft 1954 herausgegebenen „Information-Bulletin“ zu entnehmen ist, kommen für die Endrundenspiele sechs Stadien in Betracht. Die größte Anlage befindet sich in der Hauptstadt Bern. Das „Wankdorf“ wird bis zum Sommer des nächsten Jahres auf ein Fassungsvermögen von 65 000 Zuschauern ausgebaut. Den zweiten Platz (in der Zahl der aufzunehmenden Zuschauer) nimmt das Stadion „Pontaise“ in Lausanne ein. Hier werden nach Beendigung der Erweiterungsbauten 54 000 Zuschauer Platz finden. „St. Jakob“, das 49 000 Zuschauer fassende reine Fußballstadion von Basel, folgt auf dem dritten Platz der Rangliste. Der „Hardturm“ in Zürich, Schauplatz vieler Länderkämpfe, kann 38 000 Zuschauer aufnehmen. Schließlich ist noch das „Stadio Cornaredo“ von Lugano zu nennen, in dem 35 000 Zuschauer untergebracht werden können.

## Man zog bereits die Lehren

Die englische Football-Association beschloß, Auswahlmannschaften, bei denen alle Spieler unter 23 Jahre alt sein sollen, im kommenden Jahr zu mehreren Wettkämpfen nach dem Kontinent zu schicken. Für den 20. Januar 1954 ist ein Spiel in Italien, für den 21. März 1954 ein weiteres in der Schweiz geplant. Auch im Mai sollen noch zwei Kämpfe in noch nicht feststehenden Ländern stattfinden.

## Vor neuem Aufstieg?

Vor einer Woche holten sich Italiens Fußballspieler zwei beachtliche internationale Siege. Die A-Vertretung schlug im Marassi-Stadion von Genua im letzten Spiel um den Europa-Cup die CSR mit 3 : 0 (2 : 0). Italien spielte mit Costagliola; Magnini, Cervato; Chiappella, Rosetta, Segato; Muccinelli, Ricagni, Boniperti, Pandolfini, Frignani. Die CSR vertraten: Stacho; Sfranek, Hledik, Novak; Trnka, Prochazka; Dobay, Pazicky, Tegelhof, Kacany, Curgali. (Nach der Pause trat Pazdera für Dobay ein.) Italiens neuer Verbandstrainer Czeizler hatte seine Elf in der sogenannten Blockformation aufgestellt. Die sechs Mann der Abwehr entnahm er der Fiorentina Florenz. Den rechten Flügel einschließlich Mittelstürmer bildeten die drei von Juventus Turin mit dem überragenden „Neuling“ Ricagni auf halbrechts.

In Istanbul schlug Italiens B-Auswahl die Türkei mit 1 : 0, (1 : 0). Aufstellung: Ghezzi; Gloyomaz, Bellaci; Nerl, Ferrario, Piccinini; Vitall, Ciccarelli, Galli, Gratton, Pesaola. Für die Türkei spielten: Turgay; Ali, Mujdat; Esref, Ihsan, Rober; Kadri, Mehmet, Garbis, Fahrettin, Leter. Das einzige Tor des Spieles erzielte in der 10. Minute Italiens Mittelstürmer Galli per Kopfstoß. Der überragende Ghezzi rettete mit prächtigen Paraden in der zweiten Halbzeit den Sieg.

Verantwortlich für die Redaktion. Zur Zeit H. Müller. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15; z. Z. gültig Preisliste Nr. 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195 Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollen Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

## WAC und FAC abgeschlagen

Die geringen Erfolge, die Österreichs National-Elf in der letzten Zeit aufzuweisen hatten, wurden von Presse und Fußballöffentlichkeit vor allem Verbandskapitän Walter Nausch in die Schuhe geschoben. Viele forderten sogar den Rücktritt des früheren Nationalspielers. Eine Aussprache zwischen Verband und Presse führte zu dem Kompromiß, daß in Zukunft drei Männer die technische Kommission bilden sollen: Walter Nausch, Edi Frühwirth und Hans Pesser.

Schon jetzt, zu Beginn der zweiten Halbserie, sind am Tabellenende kaum noch Fragen offen. Der Abstand des Wiener AC und von Floridsdorf gegenüber den nächsthöheren Mannschaften vergrößerte sich auf mindestens drei bzw. sechs Punkte. Dagegen ist an der Spitze noch einiges drin, wenn auch Rapid den Dreipunkte-Vorsprung vor Austria weiter wahrte.

Meisterschaftsspiele: Vienna Wien—Simmering 3 : 0, Austria—Admira 3 : 2, Wacker—Linzer ASK 3 : 2, Floridsdorf—SC Wien 3 : 4, Rapid—Salzburg 4 : 1, FC Wien—Grazer AK 3 : 0, Sturm Graz—Wiener AC 7 : 1.

Rapid Wien	15	51	29	25	5
Austria Wien	16	46	30	24	8
Wacker Wien	16	50	25	22	10
SC Wien	16	40	35	19	13
Vienna Wien	16	52	27	18	14
Linzer ASK	16	27	22	17	15
Grazer AK	16	36	36	17	15
Admira Wien	16	36	34	16	16
Simmering	15	22	20	15	15
Salzburg	16	28	46	13	19
Sturm Graz	16	31	39	12	20
FC Wien	16	27	38	11	21
Wiener AC	16	16	44	8	24
Floridsdorf	16	23	60	5	27

## Jeder Stürmer schoß zwei Tore

Ungarns Fußballmeister heißt Vörös Lobogo (Rotbanner) Budapest. Mit einem 10 : 0-Sieg über Banyasz Dorog setzten die Schützlinge von Trainer Bukovi den Schlußpunkt unter eine erfolgreiche Saison. In den Torsorgen teilten sich sämtliche fünf Angriffsspieler redlich. Der neue Meister trat in der Besetzung Geller; Kovacs II, Börzsei, Lantos; Kovacs I, Zakarias; Sandor, Hidegkuti, Palotas, Szolnok, Molnar an. Der Meister der Vorsaison vergab die letzte Möglichkeit, noch einmal aufzuschließen, durch einen erneuten Punktverlust, den diesmal Salgotarjan durch ein 0 : 0 gegen Honved bewirkte. Der Kampf um den dritten Platz ist noch nicht entschieden. Kinizsi ließ sich von Lokomotive Szombathely durch ein Tor von Papp mit 1 : 0 schlagen und kann von Vasas Budapest, das zwei Spiele nachzuholen hat, noch überholt werden. Vasas spielte gegen Stalin Vasmú Eptök 1 : 1. Berendi (Vasas) und Sziget (Vasmú) schossen die Tore. Selbst Doza kann bei erst 23 ausgetragenen Spielen noch Dritter werden. Diesmal wurde Postas durch je 2 Tore von Egresi, Szusza und Toth mit 6 : 1 geschlagen. Das Ehrentor war ein von Verteidiger Magyar verwandelter Elfmeter. Spitzengruppe: Vörös Lobogo Budapest 44 : 6, Honved Budapest 41 : 9, Kinizsi 30 : 22, Vasas Budapest 28 : 20, Doza 27 : 19 Punkte.

## Ein trauriges Jubiläum

Auch in der Schweiz haben sich die Wogen der Erregung gemälert: Die drei Verantwortlichen für die Vorbereitung und Aufstellung der Nationalmannschaft, Technischer Kommissar Paul Ruoff, Selektionär Gaston Tschirren und Trainer Karl Rappan, nahmen ihre Demission zurück.

Dieser Tage begibt Meister FC Basel das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens. Gewiß ein

erfreulicher Anlaß, der aber in diesem Falle doch wohl mit einer „Träne im Knopfloch“ gefeiert wurde. Die sportlichen Erfolge der laufenden Saison waren nämlich keineswegs nach dem Wunsche der Anhänger dieses alten Fußballklubs. Nach 15 Spielen nimmt der FC Basel mit glatt ausgeglichener Bilanz nur den achten Tabellenstand ein. Zuletzt erlitt man auf dem „Landhof“ zu Basel eine 1 : 6-Niederlage. Die zur Zeit in überragender Form sich befindenden Züricher Grasshoppers erhöhten ihre Torquote durch Treffer von Bickel (3), Vuko, Hagen und Vonlanthen auf 60 und rückten auf den dritten Tabellenplatz vor. Spitzenreiter Chaux de Fonds hatte gegen das Schlußlicht FC Biel nicht allzuviel zu schlagen und siegte klar mit 5 : 0 durch Treffer von Morand (2), Antenen, Mauron und Colombino. Auch der Zweite, Lausanne, schoß in Bern gegen den FC fünf Tore, mußte aber selbst drei Treffer einstecken. Guhl, Stäubli, Glisovic, Eschmann, Maillard II teilten sich in die Ehren.

Weitere Ergebnisse: FC Zürich—Chasso 1 : 1, Servette Genf—Bellinzona 3 : 2, Luzern—Young Boys Bern 4 : 0, Grenchen—Fribourg 2 : 0.

Chaux des Fonds	15	47	23	24	6
Lausanne	15	40	26	22	8
Grasshoppers	15	60	37	21	9
Young Boys Bern	15	41	21	20	10
Servette Genf	15	30	27	16	14
Bellinzona	15	26	23	15	15
Luzern	15	32	35	15	15
Chasso	15	31	37	15	15
FC Basel	15	29	35	15	15
Grenchen	15	28	37	10	10
FC Zürich	15	21	33	10	2
Fribourg	15	20	32	10	20
FC Bern	15	26	41	10	20
FC Biel	15	21	45	7	23

## Meister gegen Tabellenführer

Das war die Parole des vergangenen Sonntags in Frankreich. In Lille standen sich Olympique und Stade Reims gegenüber. Rechtsaußen Prodocimi setzte vier Minuten vor der Pause Torwart Ruminski den Treffer ins Netz, der für den Meister der letzten Saison Sieg und Ausgleich zusammen bedeutete. Durch den Doppelpunktgewinn holte Reims Lille nach Punkten ein. Die dritte der gemeinsam führenden Mannschaften ist St. Etienne nach einem 3 : 1-Sieg über Nancy. Für alle drei Treffer des Siegers zeichnete der rechte Läufer Ferry verantwortlich.

Weiter spielten: Girondis Bordeaux—Toulouse 0 : 0, Straßburg—Nizza 2 : 2, Monaco—Nimes 2 : 0, Sochaux—Lens 1 : 1, Sete—Marseille 2 : 1. Metz gegen Roubaix 4 : 2, Stade Francaise Paris—Le Havre 3 : 1.

Spitzengruppe: Lille, Reims und St. Etienne je 23 : 9, Bordeaux 22 : 10, Toulouse 21 : 11, Straßburg 20 : 12 Punkte.

## Westdeutsche nach Lissabon

Einen Länderkampf gegen Westdeutschland in Lissabon plant Portugal für 1954/55. Das Rückspiel gegen Frankreich wird Westdeutschland voraussichtlich in der nächsten Saison in einer westdeutschen Stadt austragen. Statt in Vichy soll das Amateurtreffen beider Länder am 30. Mai 1954 in Longwy ausgetragen werden.

## Zu früh eingesetzt

Der gefürchtete Mittelstürmer Binkert (1. FC Saarbrücken) wurde nach seiner Knöchelverletzung zu früh wieder eingesetzt. Dadurch verschlimmerte sich der Schaden so weit, daß in den nächsten Monaten mit diesem wertvollen Spieler kaum gerechnet werden kann.

Erfahrener  
**Fußballtrainer**  
für Bezirksligamannschaft **dringend gesucht**, der gleichzeitig andere Sektionen anleiten kann. Wohnung wird gestellt. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Fragebogen sowie Befähigungsnachweis an  
BSG Einheit Meinigen.

Hauptamtliche  
**Sportlehrkraft**  
für Fußball, Handball, Turnen, Leichtathletik gesucht. Bewerbungen an die Geschäftsstelle  
BSG „Fortschritt“  
Apolda, Brandesstraße 2.

Qualifizierter  
**Fußballtrainer**  
für Bezirksliga ab sofort gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen an  
BSG „Stahl“ Gröditz,  
Gröditz bei Riesa.

Erfahrener hauptamtlicher  
**Fußballtrainer oder Instrukteur**  
für Betriebssportgemeinschaft zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an BSG Chemie Oranienburg, VEB Pharmazeutisches Werk.

**Verkaufsstellen-**  
**kontrolleur**  
mit buchh. Kenntnissen für sofort gesucht. Bewerbungen an VEB Zigarrenfabriken, Treffurt/Werra, Trägerbetrieb der BSG „Empor“ Treffurt.

**Richard Mangler**  
Dresden-A 21, Gustav-Freytag-Straße 29  
Ruf: 3 16 94  
**Rahmen aller Art**  
Einrahmungen von Sportpreisen und Ehrendiplomen

**Suchen Gegner**  
zum 26. und 27. Dezember in Piesteritz, Bezirksliga, DDR-Liga, BSG Chemie Piesteritz, Sektion Fußball.

